



## Nicht nur für den Kirchhof ein Segen

### Säuberungsaktion des Kirchhofs vom 15.-26. April 2024

Die Aktion war ein voller Erfolg. Das sagen nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Besucher des Neppendorfer Kirchhofes. Wo bis vor kurzem noch Gestrüpp wucherte und Unkraut sich breit machte, ist alles wieder in Ordnung gebracht worden. Kurzum der Kirchhof in Neppendorf kann sich wieder sehen lassen. Das war in den letzten Jahren nicht immer der Fall und fiel Gerda und Mathias Schnell unangenehm auf. Doch Beschwerden und Jammern bringen keine Lösung. Darum starteten die beiden gebürtigen Neppendorfer die Ak-

tion "Säuberung des Kirchhofs". Beim HOG-Vorstand rannten sie mit ihrer Initiative offene Türen ein, zumal Vorstand Helmut Gromer, als Sohn des ehemaligen Kurators, immer um das Wohl der Heimatkirche bemüht ist. Helmut ließ es sich nicht nehmen persönlich mit dabei zu sein und kräftig mit anzupacken. Mit einer Veröffentlichung in unserem Blatt, einer Ankündigung beim Treffen in Denkerdorf und zuletzt auch auf der Homepage der HOG, wurde die Werbetrommel kräftig gerührt für die Aktion, die vom 15. bis 26 April 2024 stattfinden sollte.

Fortsetzung auf Seite 3



Die Helfer der ersten Arbeitswoche v.l.n.r.:

1. Reihe sitzend: Michael Dickinger, Michael Rastel, Mathias Schnell
  2. Reihe: Kurt Dickinger, Gerd Köber, Helmut Gromer, Edmund Zillmann, Georg Köber
  3. Reihe: Dieter Hann, Renate Köber, Katharina Dickinger, Leopold Gromer
- Es fehlt Frank Hihn und Gerda Schnell

Foto: Gerda Schnell

## Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Nicht nur für den Kirchhof ein Segen .....	1
Inhaltsverzeichnis .....	2
Meine schönsten Kindheitserinnerungen habe ich von hier. ....	8
Sitzung des HOG-Vorstands im März 2024 .....	10
Spendenübergabe und Ostergruß der HOG Neppendorf .....	13
Rückblick auf das Leben der Gemeinde im Jahr 2023 .....	14
Dank an die HOG .....	15
Neppendorferin erneut im Hermannstädter Stadtrat .....	15
Neue Vikarin Marianne Hallmen in Neppendorf .....	16
„Aufbruch und Neubeginn“ - Kulturwochenende auf Schloss Horneck .....	17
Der Funke ist auf unsere Jugend übergesprungen .....	20
Das Große Sachsentreffen vom 2.-4. August 2024 in Hermannstadt .....	26
Programm unseres Heimattreffens im August 2024: Neppendorf .....	27
Programm unseres Heimattreffens im August 2024: Großau .....	27
Neppendorfer Nachbarschaft in Crailsheim begrüßte das neue Jahr .....	29
Kaffeenachmittag der Neppendorfer Nachbarschaft Augsburg .....	30
Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1959 .....	31
Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet .....	36
Interview Hanna Müller: „Neppendorf bedeutet für mich Gemeinschaft“ .....	37
Ein großes Herz für Senioren .....	40
„Landlerisch g'sunga“ auf dem Weg zur Veröffentlichung .....	42
Unsere lieben Kleinen .....	44
Kinder .....	44
Unser Hogwarts hieß Päda .....	45
Gewinner Kreuzworträtsel .....	47
Wandern in der (Ur)Heimat .....	48
Unsere nächsten Termine & Veranstaltungen .....	49
Aus der Mitgliederverwaltung: Neumitglieder der HOG Neppendorf .....	49
Traueranzeige Herta Krech .....	50
Antrag auf Mitgliedschaft in der Heimatortsgemeinschaft Neppendorf .....	50
Mitteilungen der Redaktion / Impressum .....	51
Neppendorfer Sommerrätsel .....	52



Fortsetzung von Seite 1

Bereits im Gottesdienst am Sonntag, den 14. April, konnte Pfarrer Dietrich Galter die ersten Helfer begrüßen. Dieter Hann, Gerd Köber und Edmund Zillmann waren an dem Sonntagnachmittag schon so voller Tatendrang, dass sie die ersten Sträucher geschnitten und den nördlichen Teil der ehemaligen Wehrmauer freigelegt hatten. Als Gerda und Mathias Schnell am Montagmorgen, den 15. April, in den Kirchhof kamen, staunten sie nicht schlecht über die bereits vollbrachte Leistung. Nach einer kurzen Besprechung ging es an die Arbeit. „Schön war, dass jeder Helfer die nötige Arbeit auch gesehen hat“, sagt Hias Schnell, „es war kein Baustellenleiter nötig“. So erklärt sich, dass in den zwei Wochen so viel vollbracht werden konnte. Hias hatte viel Werkzeug mitgebracht: Gartenschere, Äxte, Handsägen, eine große und eine kleine Flex, Krampen, Schleifwerkzeug, Nägel, Draht, Vaseline, Öl, Verlängerungskabel usw. Leopold Gromer hatte eine Kettensäge mit, mit der er die Sträucher abgeschnitten hat, die



Die Initiatoren: Gerda und Mathias Schnell

Foto: Pf. Dietrich Galter

im Laufe der vielen Jahre im Kirchhof gewuchert hatten. Auch das Werkzeug der Kirche wurde rege genutzt.

In der ersten Woche waren täglich über 10 Helfer ganztags beschäftigt. Auch die jüngste Helferin, die dreieinhalbjährige Anna Isabella Schnell, half ihrem Opa Hias Schnell beim Wegziehen von abgeschnittenen Sträuchern. Am Samstag in der ersten Woche legten die Helfer noch einen Zahn zu, weil sie so viel wie möglich fertig machen wollten, denn einige von ihnen hatten abends ihren Rückflug nach Deutschland. „Es war eine Freude diese Begeisterung der Männer mitzuerleben und deren großen Willen den Kirchhof in einen sauberen Zustand zu bringen“ erklärt Hias Schnell, der nicht damit gerechnet hatte, dass in der ersten Woche so viel geschafft werden würde.

Bei gutem Wetter wurden Außenarbeiten gemacht, bei schlechtem oder Regenwetter in der Kirche gewerkelt. Zu den Außenarbeiten gehörten: Kirchenmauern und Schulzaun von den wuchernden Sträuchern befreien. Ein sehr großes und ein kleineres Loch in der Kirchhofmauer reparieren.

Im Kirchhof wurde der Gehweg am Schulzaun freigelegt. Zudem wurde der Kircheneingang von „Hinter den Gärten“ freigelegt und konnte dann auch gleich für kleinere Transporte genutzt werden.

Freigelegt wurde auch die Allee vom Pfarrhaus zur ehemaligen Wohnung von Familie Klima. Auch der Weg zum Haupteingang der Kirche wurde von den großen Fliederbäumen befreit. Die kleineren Sträucher sollen beim nächsten Arbeitseinsatz drankommen. Diesmal wurden auch Gehwege und Regenwasserrinnen rund um die Kirche vom Grasbewuchs befreit.

Da eine Dachfläche von knapp einem Quadratmeter undicht war, wurden neue Dachlatten eingekauft und ausgetauscht und neue Dachziegel angebracht. Am Pfarrhaus hat Leopold Gromer außen einen Wasserhahn angebracht. Von dort aus können jetzt die Blumen im Kirchhof gegossen werden. Von da wurde auch das Wasser für den Mörtel geholt, mit dem die Löcher in der Kirchhofmauer verputzt wurden.



Nachdem sie bei Mathias Schnell Astscheren besorgt hatten, begannen Dieter Hann, Gerd Köber und Edi Zillmann bereits am Sonntagnachmittag, 14. April, die ersten Sträucher zu schneiden. Foto: Gerda Schnell



Drei Generationen in Aktion: die dreieinhalbjährige Anna Isabella Schnell war die jüngste Helferin. Mit ihrem Papa Jürgen Maier unterstützte sie tatkräftig ihren Opa Mathias. Foto: Sigrid Schnell



Dieter Hann, der erste, der dem Aufruf zum Arbeitseinsatz gefolgt ist. Foto: Gerda Schnell



Viel Bewegung in der Fliederallee. Dabei wurden Fotografen gänzlich ignoriert.

Foto: Mathias Schnell



Edi Zillmann häckselte tagelang den vielen Grünabfall, der hier vor dem Haupteingang der Kirche aufgehäuft wurde. Foto: Mathias Schnell



Ein Teil des Schnittgutes wurde verbrannt

Foto: Helmut Gromer

### Auch Innenarbeiten durchgeführt

Doch nicht nur Außen-, sondern auch Innenarbeiten wurden erledigt: Gerd Köber hat den ehemals braunen Altarsockel in neuem Lichtgrau gestrichen. Vor dem Streichen war an der Vorderseite des Sockels die Jahreszahl 1759 aufgefallen. Dieser Schriftzug wurde mit schwarzer Farbe erneuert, um ihn auf dem hellen Hintergrund gut sichtbar zu machen. Der Petrus-Statue, links auf dem Altar, mit rotem Gewand, fehlten der Heiligenschein und der Schlüssel. Mit seinem handwerklichen Können reparierte Gerd auch diese Teile und befestigte sie wieder an der Statue. Darüber freute sich Pfarrer Galter im Gottesdienst vom 21.04. (Jubiläum) besonders. Im Kirchturm wurde ein Balken neu verankert. Außerdem wurden dort oben der Glockenstuhl und die Aufstiegstreppen getupft.

Gerda Schnell hat die Kartons, die im Turmaufgang gestapelt waren, durchgeschaut, sortiert, beschriftet und kaputte Sachen entsorgt. Sie hatte sich Rat bei Renate Köber und Katharina Dickinger geholt. In den Kartons fand sich auch eine blaue Fahne, die demnächst wieder in der Kirche hängen wird. Eine große Unterstützung waren Pfarrer Dietrich Galter, Kurator Josef Beer, Pfarrsekretärin Renate und ihr Mann Georg Köber, die für alle Fragen eine Antwort hatten, für viele Probleme Lösungen gefunden und tatkräftig mitgeholfen haben. Pfarrer Galter hatte einen Häcksler und einen Lkw organisiert und abgeholt. Tagelang wurde gehäckselt. Das Gehäckselte wurde im Kirchhof verteilt. Pfarrer Galter fuhr große Mengen von Grünabfall mit einem großen Lkw weg. Ein Teil wurde schließlich verbrannt, weil es gar so viel war. Um das leibliche Wohl der Helfer kümmerte



Zum Abschluss der Aufräumarbeiten wurden von den vielen Bäumchen, die im Kirchhof wuchsen, einige zurückbehalten und umpflanzt.  
v.l.n.r. Mathias Schnell, Volker Huber, Georg Köber Foto: Gerda Schnell



Leopold Gromer bei dringenden Dachdeckerarbeiten.  
Foto: Helmut Gromer



Ein neuer Anstrich für den 265 Jahre alten Altarsockel.  
Fachmann Gerd Köber beim letzten Pinselstrich  
Foto: Helmut Gromer



Edi Zillmann und Gerd Köber befestigten eine wackelige  
Holzsäule im Museum Foto: Helmut Gromer



Die Helfer der 2. Arbeitswoche beim Mittagessen beim „La Sepp“:  
v.l.n.r. Mathias und Gerda Schnell, Renate Köber, Michael Rastel, Volker Huber, Georg Köber

Foto: Gerda Schnell

sich Gerda Schnell. Sie war unter anderem für die Beschaffung und das Bereitstellen von Getränken, Kaffee und Kuchen zuständig. Diese Pausenverpflegung und das Mittagessen bei „La Sepp“ wurden aus Spenden seitens Privatpersonen aus dem Umfeld des Ehepaares Schnell, der Kirchengemeinde und der HOG beglichen. Nach getaner Arbeit hat die gute Seele Michael Rastel ein Schnäpschen verteilt oder zu einem Glas Wein zu sich nach Hause eingeladen.

In der zweiten Arbeitswoche waren täglich zwischen 3 und 6 Helfer da, die das Begonnene bis Freitag, 26. April, abschließen konnten. In der Woche wurden die Löcher in der Kirchhofmauer zugemauert und kunstvoll saniert. Knappe 40 Sack Mörtel, die Kurator Sepp Beer herbeigeschafft hatte, hat Hias Schnell verarbeitet. Helmut und Leopold Gromer und Georg Köber halfen mit. Volker Huber schleppte eimerweise Wasser an und reichte dem Maurer die Steine, die in die Mauer eingearbeitet wurden. Nach drei Tagen war das große Loch, aus dem ursprünglich ein Baum herausgewachsen war, wieder sauber verschlossen. Danach wurde noch das kleinere Mauerloch, das auch von einem eingewachsenen Baum verursacht wurde, restauriert.

Alle waren sehr zufrieden mit dem Geschafften. Der Kirchhof sah wieder aufgeräumt aus. Jeder der dazukam, wunderte sich, wie viel bis dahin schon erledigt wurde. Dieser ehrenamtliche Einsatz von insgesamt 20 Helfern wur-

de vielfach gelobt, auch von Pfarrer Galter im Gottesdienst vom 28. April (Kantate). Er lud ein zum Ideen entwickeln, wie das weiter gestaltet werden könnte. Die ganze Aktion war nicht nur für den Kirchhof ein Segen, sondern auch auf menschlicher Ebene ein Riesengewinn. Helmut Gromer erklärt seine Eindrücke mit folgenden Worten: „Seit der großen Auswanderungswelle vor mehr als 33 Jahre haben wir viele Gelegenheiten unsere Erinnerungen aufzufrischen. Dies geschieht vor allem bei fröhlichen Anlässen, wie den Heimattreffen in Neppendorf, Dinkelsbühl, oder wie seit 2008 regelmäßig in Denkendorf.“

Viel tiefgründiger und wirksamer erscheinen mir aber die Erlebnisse, die man bei gemeinsamer Bewältigung von Aufgaben hat. Die Aufräumaktion in und um die Neppendorfer Kirche im letzten April ist ein Beispiel dafür, dass neben dem sichtbaren und beachtlichen Ergebnis der Arbeiten, auch ganz andere Dinge entstehen können. Gegenseitiges Kennenlernen, sich schätzen und respektieren, ergibt sich viel leichter bei tagelanger Zusammenarbeit, bei den gemeinsamen Mahlzeiten mit allen Teilnehmern. Von den Freuden und den Sorgen der Anderen zu hören, führt zu gegenseitigem Verständnis, nicht selten zu neuen Freundschaften und es stärkt die Gemeinschaft. Auch diese Erfahrung scheint den Teilnehmern so wichtig zu sein, dass alle im nächsten Jahr wieder dabei sein wollen.“

Elke Endörfer und Josef Reisenauer



Nach zwei Wochen harter Arbeit kann sich der Kirchhof jetzt wieder sehen lassen.

Foto: Gerda Schnell

## Meine schönsten Kindheitserinnerungen habe ich von hier.

### Beweggründe zur Teilnahme an der Säuberungsaktion vom Neppendorfer Kirchhof

Hallo liebe Landsleute, ich bin Jahrgang 1966, und habe bis zu meinem 12. Lebensjahr in Neppendorf gelebt/gewohnt. Meine schönsten Kindheitserinnerungen habe ich von hier.

Als ich letztes im HOG-Blatt von Neppendorf den Aufruf von Matthias Schnell zur Säuberungsaktion vom Kirchhof unserer Kirche gelesen hatte, fühlte ich mich berufen mitzumachen. Zwei Wochen waren für diese Aktion im April 2024 geplant. Ich konnte erst die zweite Woche kommen und war angenehm überrascht, was die „Neppendorfer“-Landsleute aus Deutschland in der ersten Woche schon geschafft hatten. Ich stellte mir die Frage, was ich hier noch machen konnte/sollte. Doch schnell zeigte sich, dass noch viele kleine Aufgaben zu erledigen waren. Natürlich war der überwiegende Teil schon erledigt, doch jetzt mussten die kleinen Reparaturen vorgenommen werden, die nach der Entfernung des „Dschungels“ zu Tage traten. Bäume waren aus dem Mauerwerk der alten „Wehranlage“ herausgewachsen und haben die Mauer beschädigt. Diese „Löcher“ haben wir,

so gut wir konnten, wieder „geflickt“, damit die Mauer nicht zusammenbricht.

Bei diesen Arbeiten wurde ich von Helmut Gromer, dem Vorstandsvorsitzenden der HOG Neppendorf, gefragt, was mich bewogen hat, mich zu diesem „Arbeitseinsatz“ zu melden?

Diese Frage hat mich beschäftigt, ich bin in mich gegangen und habe über meine Beweggründe nachgedacht. Dabei bin ich zu folgender Erkenntnis gekommen.

Unser alter Leitspruch „Siebenbürgen, süße Heimat!“ ist nicht nur so dahingesagt, die Sehnsucht steckt vermutlich in uns allen.

Jedenfalls mir ging es so. Bei jeder Ankunft mit dem Flieger bin ich ausgestiegen, habe die Berge in der Ferne gesehen und bin anschließend bis nach Neppendorf zur Akademie / Kirche gelaufen. Dieser Weg war wie ein „nach Hause kommen“, und das bei jedem „Besuch“.

Vor 2 Jahren bin ich, nach ca. 20 Jahren, zwecks Ahnenforschung, nach Neppendorf gereist. Ich wurde aufgenommen und empfangen wie ein „Familienmitglied“. Diese Herzlichkeit und Hilfe habe ich anscheinend die ganze Zeit gesucht. In Deutschland ist diese „Nachbarschaftshilfe“ nicht so ausgeprägt wie hier in Siebenbürgen.



Das große Loch in der Kirchhofmauer. Die Wurzeln davor wurden vor der Sanierung auch noch ausgegraben.

alle Fotos: Gerda Schnell

Die Menschen hier sind sich näher. Das hat mich inspiriert, häufiger in die Heimat zu kommen. Dies war eine Motivation mich zum „Arbeitseinsatz“ zu melden.

Die anderen Beweggründe waren meine schönen Kindheitserinnerungen und das Andenken an meine Eltern sowie meine Vorfahren, die mir erst diese unvergessliche Kindheit ermöglicht hatten. Ich wollte jetzt „etwas“ zurückgeben

von dem, was mir meine Vorfahren hinterlassen haben.

Die wenigen „Landsleute“ die hiergeblieben und nicht ausgewandert sind, können den Erhalt unserer Kulturgüter allein nicht bewältigen. Es gibt viel zu tun und nur gemeinsam schaffen wir es. Wie in alten Zeiten. Da war die „Nachbarschaft“ füreinander da.

Volker Huber, Frankfurt



v.l.n.r.: Volker Huber, Helmut Gromer, Mathias Schnell und Leopold Gromer



Volker Huber, Mathias Schnell und Georg Köber bei einer Kaffeepause



Volker Huber und Mathias Schnell vor der fertig restaurierten Kirchhofmauer

## Sitzung des HOG-Vorstands im März 2024

### Aktivitäten zur Stärkung unserer Gemeinschaft: Viele Themen beim Treffen des HOG-Vorstands

Gute Nachrichten gab es beim diesjährigen Treffen des Vorstands der HOG Neppendorf, das in freundschaftlicher Atmosphäre vom 15. bis 17. März in Sindelfingen-Maichingen stattfand. Alle sieben Vorstandsmitglieder waren anwesend und durften die Gastfreundlichkeit von Christl und Kurt Reisenauer genießen. Nach der „Einwärmung“ am Freitag bei den von Kurt hervorragend zubereiteten Rippchen, fand am Samstag ab zehn Uhr die Arbeitssitzung statt. Die beim Neppendorfer Treffen 2023 in Dinkelsbühl gewählte Vorstandschaft verteilte zunächst die Funktionen an die Mitglieder. Einstimmig wurde Helmut Gromer in seinem Amt als HOG-Vorsitzender bestätigt. Kurt Reisenauer bleibt stellvertretender Vorsitzender und Mathias Grieshofer weiterhin Kassenwart. Elke Endörfer hat das Amt der Schriftführerin inne. Josef Reisenauer, Udo Meister und Heike Hann sind Beisitzer. Alle Vorstände sind Kassenprüfer. Sie konnten dann feststellen, dass die von Mathias Grieshofer sorgfältig geführte Kasse stimmt. Detailliert berichtete Grieshofer über Einnahmen und Ausgaben der HOG. Auch hier

gibt es positive Nachrichten. Die zweckgebundenen Spenden für die Kirche in Neppendorf sind 2023 auf 2.900 Euro gestiegen. Die Summe wurde inzwischen, wie jedes Jahr, an Ostern der Kirchengemeinde überwiesen, die sich dafür herzlich bedankte (Seite 15). Gestiegen sind aber auch die Kosten für die Instandhaltung des Friedhofs. Der Vorstand beschloss daher auch den bisher gewährten Zuschuss zu erhöhen. Steigende Kosten gibt es auch bei anderen Posten wie z.B. Layout, Druck und Vertrieb der Neppendorfer Blätter. Trotzdem kann der HOG-Mindestbeitrag seit Jahren stabil bei 10 Euro gehalten werden. „Dies ist nur möglich, weil viele unserer treuen Mitglieder ohnehin mehr überweisen“, weiß Helmut Gromer. Herzlichen Dank dafür an alle im Namen der gesamten Vorstandschaft. Die höchsten Spenden im Vorjahr betragen übrigens 200 Euro (alleine für HOG) und stammten von Josef Reisenauer aus Langenneufnach und Girscht Sara, geb. Köber, aus Pforzheim. Bei so einem gesunden Kassenstand war es kein Problem den Kassenwart einstimmig zu entlasten und ihm für die geleistete Arbeit zu danken. Gedankt wurde auch unserem Webmaster Richard Meister, der die Homepage der HOG



Die Sitzung des HOG-Vorstands bei Christl und Kurt Reisenauer in Sindelfingen-Maichingen.  
v.l.n.r.: Mathias Grieshofer, Josef Reisenauer, Kurt Reisenauer, Elke Endörfer, Heike Hann, Helmut Gromer, Udo Meister  
Fotos Herta Meister

Neppendorf pflegt und in der letzten Zeit umfassende Softwareanpassungen machen musste. Bestimmte Nachrichten können damit schneller verbreitet oder wiederholt werden. So auch der Aufruf von Gerda und Mathias Schnell zu den Aufräumarbeiten im Kirchhof von Neppendorf. Der HOG-Vorstand bat Udo Meister die Initiative nochmals auf unserer Homepage anzukündigen. Und wie wir inzwischen wissen, hatte die Aktion einen durchschlagenden Erfolg (siehe Bericht Seite 1). Erfolg hatte auch Heike Hann mit ihrem Werben für Trachtenträger. Wie sie berichtete, war Neppendorf beim Kulturwochenende unter dem Motto „Aufbruch und Neubeginn“ auf Schloss Horneck von vier Trachtenträgern vertreten, die auch zwei Ländlerlieder sangen (Bericht auf Seite 17). Beim großen Sachsentreffen in Dinkelsbühl konnte die Zahl der Trachtenträger aus Neppendorf noch gesteigert werden. „Besonders gefreut

hat uns der spontane Zuwachs während des Umzugszugs um einen weiteren Landsmann, damit waren dann im Ziel 18 Teilnehmer“, erklärt Heike Hann, die selbst in Tracht dabei war (siehe Bericht auf Seite 20). „Ich hätte nicht gedacht, dass es uns gelingt, noch so viele Neppendorferinnen und Neppendorfer in Tracht zum Mitmachen zu bewegen“, so Helmut Gromer, der sich umso mehr über den Erfolg freut. Doch nach dem großen Sachsentreffen in Dinkelsbühl ist vor dem großen Sachsentreffen in Hermannstadt (2.-4. August). In diesem Rahmen gibt es auch wieder ein Heimattreffen in Neppendorf. Wie Helmut Gromer informierte, wird nach dem Kirchenputzen am Donnerstag, 1. August, am Sonntag, 4. August, ein Festgottesdienst zelebriert. Danach haben alle Teilnehmer die Möglichkeit zum Mittagessen im Gasthaus „La Sepp“ einzukehren. Es werden diesmal keine Abzeichen verkauft.



Weil der Vorstand seit Oktober 2023 aus 7 Personen besteht, wurde ein aktuelles Foto gemacht.  
v.l.n.r.: Udo Meister, Heike Hann, Josef Reisenauer, Elke Endörfer, Helmut Gromer, Kurt Reisenauer, Mathias Grieshofer

Auch die Organisation des nächsten Neppendorfer Treffens am 11. Oktober 2025 in Denkendorf ist bereits im Gange. Bei den Musikanten für die Party am Abend wurde noch keine Entscheidung getroffen. Als musikalischer Programmpunkt könnten ländlerische Lieder aus dem „Ländlerliederheft“ aufgenommen werden. Für das Ländlerliederheft, das laut Elke Endörfer in diesem Jahr erscheinen wird, wurde bei Leonie Wiedenhoff-Grieshober, unserer Layouterin für die Neppendorfer Blätter, ein Entwurf angefordert, im Hinblick auf die Veröffentlichung des Liederhefts im Eigenverlag. Diese Kosten werden später mit der Arbeitsgruppe „Ländlerliederheft“ anteilig verrechnet. Und weil die Zeit so schnell verrinnt, wurde auch schon das Jahr 2027 ins Auge gefasst, in dem Neppendorf 700 Jahre seit der ersten urkundlichen Erwähnung feiern darf. Die Vorstände beraten bereits über mögliche Programmpunkte für diese zu organisierende Festveranstaltung. Heike Hann schlug z.B. vor, den Neppendorfer Eierlauf auch in Deutschland zu veranstalten. Dafür muss noch ein geeigneter Ort gefunden werden.

Gestärkt mit köstlichen „Sarmale“ von Annemarie Gromer wurden nach dem Mittagessen noch die Themen für die Juni-Ausgabe der Neppendorfer Blätter zusammengetragen und bestimmt, wer welchen Artikel schreiben bzw. an den einzelnen Veranstaltungen dieses Jahres Fotos machen wird. Diese Themen werden dann bei regelmäßigen Videokonferenzen vertieft. Das arbeitsreiche Wochenende, an dem noch so manches angesprochen wurde, ging am Sonntag nach dem von Josef Reisenauer gesponsorten Weißwurstfrühstück zu Ende. Sehr zufrieden mit dem harmonischen Zusammensein bedankten sich die Teilnehmer bei Christl und Kurt Reisenauer mit einem Blumenstrauß für ihre legendäre Gastfreundschaft. Bekanntlich ist nach der Sitzung vor der Sitzung, daher werden wir im Frühling 2025 sehr gerne wiederkommen.

Elke Endörfer, Augsburg  
Josef Reisenauer, Straubing



Gastgeberin Christl Reisenauer



Annemarie Gromer hat leckere Krautwickel für die Teilnehmer gekocht

## Spendenübergabe und Ostergruß der HOG Neppendorf an die Heimatgemeinde

Überweisung der Spendeneinnahmen für Kirchen- und Friedhofspflege an die Heimatgemeinde anlässlich der Osterfeiertage 2024.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Galter,  
werte Damen und Herren der  
Gemeindevertretung,  
liebe Neppendorfer,

im Einklang mit unseren Statuten stehen die Förderung und Unterstützung von Aktionen zur Pflege und Erhalt des gemeinsamen Erbes unserer Vorfahren weiterhin im Fokus der Aufmerksamkeit und Bemühungen unserer Heimatortsgemeinschaft.

Das erfolgreiche Ergebnis der Spendenaktionen zur Kirchen- und Friedhofspflege im letzten Jahr ist ein klarer Beleg dafür. Dieses Ergebnis zeugt auch von der aufwändigen Organisation dieser Aktion durch den HOG-Vorstand und der regen Beteiligung ehemaliger - heute in Deutschland und Österreich lebenden - Neppendorfer, sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder der HOG, an derselbigen.

Die anhaltende Verbundenheit unserer Landsleute mit der Heimatgemeinde bzw. Heimatkirche bestätigt und bestärkt uns gleichzeitig in unseren aktuellen und zukünftigen Bemühungen diese Aktionen fortzusetzen.

In seiner ordentlichen Sitzung vom 16. März 2024 hat der HOG-Vorstand den Kassenbericht für das abgelaufene Jahr 2023 geprüft und gebilligt. Der Bericht dokumentiert den erfolgreichen Verlauf sämtlicher vom Vorstand organisierten Spendenaktionen, darunter auch das stattliche Er-

gebnis für die Pflege der Heimatkirche. Wir freuen uns daher, sowohl Ihnen in Neppendorf als auch unseren zahlreichen Landsleuten in Deutschland und Österreich, mitzuteilen, dass **die Spendenaktion für die Kirchenpflege 2023 die stolze Summe von 2.900 € erbracht hat.**

Dieser Betrag wird - als Zeichen der Anerkennung für den Einsatz um die Bewahrung unserer Heimatkirche und im Vertrauen auf weitere gute Zusammenarbeit - wie gewohnt **1:1, d.h. ohne jeden Abzug**, anlässlich der Osterfeiertage an die Gemeindevertretung überwiesen. **Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei den zahlreichen Spendern.**

Auf Beschluss des Vorstands werden weiterhin auch Kosten zur Friedhofspflege für das Jahr 2023 in Höhe von 4.100 € übernommen. Damit tragen wir den gestiegenen Lohn- und Materialkosten dieser aufwändigen Tätigkeit Rechnung. Die Übergabe erfolgt zeitgleich und ebenfalls per Überweisung. Der Betrag setzt sich aus Spenden für Grab- und Friedhofspflege zusammen und verdeutlicht unsere Wertschätzung für diese Tätigkeit zum Erhalt des Andenkens unserer Vorfahren.

Herzlichen Dank an alle, die diese Aktion unterstützen und dadurch erst ermöglichen: den Spendern einerseits und den Helfern andererseits.

Der HOG-Vorstand, im Namen seiner Mitglieder, wünscht allen Neppendorfern von nah und fern

**„Ein frohes, gesegnetes Osterfest und vor allem Gesundheit“.**

Der Vorstand, im März 2024





## Rückblick auf das Leben der Gemeinde im Jahr 2023

Evangelisches Pfarramt A.B. Neppendorf

ZI. 1/2024 vom 01.01.2024

Im abgelaufenen Jahr wurden folgende Gottesdienste abgehalten:  
53 Hauptgottesdienste, davon vier mit Heiligem Abendmahl; ein Lesegottesdienst, ein Gottesdienst zum Weltgebetsstag, zwei Abendgottesdienste (Karfreitag, Silvester), ein Gottesdienst am Bulea und Heiligabend am Friedhof.

- Getauft wurde ein Mädchen und ein Mann, die aber beide nicht zu unserer Kirchengemeinde gehören.
- Konfirmiert wurde niemand.
- Getraut wurden zwei Paare, davon ein Paar in der evangelischen Kirche von Agnetheln.
- Beerdigt wurden drei Männer, davon ein Mann in Deutschland und ein Mann in Mureş. Es wurde auch eine Frau, die aber nicht zur Kirchengemeinde gehörte, auf unserem Friedhof beigesetzt.
- Zugewandert/Wiedereingetreten sind zwölf Männer und sechs Frauen.
- Übergetreten ist niemand.
- Ausgetreten ist niemand.
- Abgewandert/Überwiesen wurde ein Mann.

Die evangelische Bevölkerung von Neppendorf gliedert sich wie folgt:

- 23 Kinder und zwar 12 Jungen und 11 Mädchen.
- 3 Jugendliche und zwar 1 Junge und 2 Mädchen.
- 31 Personen zwischen dem 25. und 50. Lebensjahr, 21 Männer und 10 Frauen.
- 27 Personen zwischen dem 50. und 65. Lebensjahr, 19 Männer und 8 Frauen.
- 35 Personen zwischen dem 65. und 80. Lebensjahr, 19 Männer und 16 Frauen.
- 17 Personen, die über 80 Jahre alt sind und zwar 7 Männer und 10 Frauen.

Unsere Kirchengemeinde zählt 136 Gemeindeglieder, um vierzehn mehr als im Vorjahr, und zwar 79 männliche und 57 weibliche Personen. Von diesen sind vier Gemeindeglieder im Sonderstatus, zwei Männer und zwei Frauen.

Das älteste Gemeindeglied ist Frau Elisabeth Rosenauer, geb. Fleischer von Hnr. 1105. Sie ist am 26. Mai 1930 geboren und ist heute 93 Jahre, 7 Monate und 6 Tage alt.

Der älteste Mann ist Josef Reisenauer, von Hnr. 509. Er ist am 1. September 1937 geboren und ist heute 86 Jahre und 4 Monate alt.

Das älteste Ehepaar unserer Gemeinde ist Josef Schnell und Maria geb. Balaci von Hnr. 497. Sie wurden am 3. November 1968 standesamtlich getraut und sind nun 55 Jahre, 1 Monat und 28 Tage verheiratet.

Das jüngste Gemeindeglied ist Ania Heinrich aus Hermannstadt.

Sie ist am 11. April 2021 geboren und ist heute 2 Jahre, 8 Monate und 20 Tage alt.

Ortspfarrer,  
Heinz-Dietrich Galter

Pfarramtssekretärin,  
Renate Köber



## Dank an die HOG

An den Vorstand der HOG Neppendorf

April 2024

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder der HOG Neppendorf,

mit Freude haben wir auch heuer den schönen Ostergruß erhalten und diesen auch der Festgemeinde im Ostergottesdienst überbracht. Es zeigt, wie wichtig es ist, dass wir über Grenzen hin im Geiste verbunden sind und uns auch gemeinsam von der Osterhoffnung getragen wissen. Aus dieser Osterhoffnung leben wir und aus dieser schöpfen wir Kraft für die vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde und den Herausforderungen für unsere Gemeinschaft und Kirche.

Besonders wollen wir auch für die konkrete Unterstützung und finanzielle Hilfe danken. Sehr erfreut waren wir über den großen Erfolg der Spendenaktion 2023 für die Kirchenpflege, die die schöne Summe von 2.900 Euro ergeben hat. Diese Summe ist per Überweisung auf das Konto der Kirchengemeinde eingegangen und der Eingang wurde auch bestätigt.

Auch die Kosten für die Friedhofspflege für das Jahr 2023 in Höhe von 4.100 Euro wurden überwiesen, wofür wir sehr dankbar sind. Es liegt uns allen sehr daran, dass unser

Friedhof gepflegt wird und dass die ganze Friedhofsanlage einen ordentlichen Eindruck erweckt. Damit ehren wir nicht nur das Andenken unserer Vorfahren, sondern wir geben damit auch ein Vorbild für unsere und die nächsten Generationen.

Im Namen der Kirchengemeinde Neppendorf danken wir für die gute, transparente und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Vorstand der HOG Neppendorf. Auch auf persönlicher Ebene funktioniert die Kommunikation sehr gut.

All denen, die für die Kirchenpflege und für den Erhalt des Friedhofs gespendet haben und auch allen weiteren Unterstützer für die Heimatgemeinde dankt das Presbyterium und die Gemeindevertretung auf diesem Wege. Nur gemeinsam können wir unser Erbe erhalten und an die nächste Generation weitergeben.

Nochmals herzlichen Dank für den sehr erfreulichen Ostergruß und einen gesegneten Pfingstgruß aus der Heimatgemeinde!

Pfarrer Dietrich Galter

## Neppendorferin erneut im Hermannstädter Stadtrat

Die Neppendorferin Sara Konnerth (geborene Reisenauer) wurde bei den Kommunalwahlen am Sonntag, dem 9 Juni 2024, erneut in den Hermannstädter Stadtrat gewählt. Sie kandidierte auf der Liste des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR), das mit insgesamt 8 Mandaten weiterhin stärkste Fraktion im Hermannstädter Stadtrat ist.

Oberbürgermeisterin Astrid Fodor (DFDR) gewann die Wahl mit fast 40 Prozent der Stimmen und wird vier weitere Jahre Chefin im Rathaus der Stadt am Zibin bleiben.

Brimes Sepp, Straubing



Neppendorferin Sara Konnerth

Foto: DFDR

## Neue Vikarin Marianne Hallmen in Neppendorf



Marianne Hallmen, Diakonievikarin im Gemeindeverband Neppendorf  
Foto Renate Köber

Marianne Hallmen hat vor kurzem ihr Diakonievikariat im Gemeindeverband Neppendorf angetreten. Für unser Blatt stellt sich die gebürtige Stolzenburgerin kurz vor:

Mein Lebensweg führte mich im Alter von 13 Jahren - bedingt durch die Auswanderung - von Siebenbürgen nach Norddeutschland (Bremen), später nach Südtirol (Bozen), nach Venedig und schließlich 2001 in die Schweiz nach Zürich. Seit 2021 bin ich im Klosterdorf Einsiedeln, Kanton Schwyz wohnhaft und als selbstständige Architektin tätig. Parallel dazu stehe ich auch seit vielen Jahren im Dienst der Kirche und der siebenbürgischen Gemeinschaft.

Im Rückblick zeigt sich, dass mein Leben und meine bisherige berufliche Laufbahn sehr unkonventionell verlaufen sind.

Ich habe an der Technischen Hochschule in Bremen, an der Universität Venedig und der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich Architektur studiert und das Studium mit der Spezialisierung in Solararchitektur abgeschlossen. Im Zweitstudium habe ich Theologie an der Theologischen Fakultät Zürich studiert.

Seit 2011 organisiere ich immer wieder Reisen nach Siebenbürgen, dem ich stets verbunden geblieben bin. Aus diesem Grund habe ich 2014 den Verein der Siebenbürger Sachsen in der

Schweiz initiiert, dem ich seit der Gründung vorstehe. Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke, insbesondere den Beitrag zur Erhaltung der Kirchenburgen in Siebenbürgen und die Förderung der Gemeinschaft der Siebenbürger Sachsen in der Schweiz. In diesem Zusammenhang unterstützte der Verein als erstes Projekt die Restaurierung der Johannes-Hahn-Orgel in Stolzenburg, die am 13./14. August 2016 unter schweizer Ägide feierlich wiederingeweiht wurde. Aktuell befindet sich die Stolzenburger Orgel in der Evangelischen Stadtpfarrkirche in Hermannstadt und erfreut viele Menschenherzen im Gottesdienst und bei Konzerten.

Pfarrer Dietrich Galter, Dechant des Kirchenbezirks Hermannstadt begleitete und gestaltete die Orgeleinweihung in Stolzenburg mit. Deshalb habe ich mich entschieden unter seiner Leitung mein Vikariat in der Evangelischen Kirche in Neppendorf anzutreten.

Zu meinen Aufgaben im Vikariat gehören u.a. Gestaltung von Gottesdiensten in all ihren Formen im Gemeindeverband Neppendorf und im Dekanat Hermannstadt, Seelsorge, Bildung (Arbeit mit Kindern, Konfirmanden- und Religionsunterricht, Gemeindepädagogik, sowie Soziales und Diakonie) sowie Gemeindeentwicklung.

Marianne Hallmen



v.l.n.r.: Theologiestudentin Maria Reuss, Pfarrer Dietrich Galter und Diakonievikarin Marianne Hallmen am Sonntag Jubilate, dem 21. April 2024, in Neppendorf

Foto: Dietrich Galter

## „Aufbruch und Neubeginn“ - Kulturwochenende auf Schloss Horneck

Im Rahmen des Kulturwochenendes auf Schloss Horneck vom 15.-17.03.24 mit dem Thema „Aufbruch und Neubeginn“, hat am 16.03.2024 ein Vortrag zu der Geschichte der Landler aus Siebenbürgen stattgefunden. Die Geschichte wurde lebendig durch die Präsentation der landlerischen Trachten und der landlerischen Mundart durch die Gemeinden Neppendorf, Großau, und Großpold.

Wenn wir heute von „der Tracht“ sprechen, meinen wir das Gewand, die Kleidung, die bis Ende der 1950-Jahre in den siebenbürgischen Dörfern getragen wurde. Das Gewand fand seinen Spiegel im Lauf der Jahreszeiten: es gab ein Sommergewand und ein Wintergewand. Das Kirchenjahr bestimmte den Zeitpunkt des Wechsels von der Winter- zur Sommertracht. Das Alltags- und das Festtagsgewand im Lebenslauf enthielt nonverbale Informationen für die Gemeinschaft. Sie gab z.B. Auskunft über den sozialen Stand der Träger; so trug in

Großpold ab der Verlobung die Braut eine rote Schleife im Zopf und der Bräutigam ein Blumensträußchen am Hut.

Die Konfirmation war der Zeitpunkt, an denen die jungen Menschen die Erwachsenentracht geschenkt bekamen: das äußere Zeichen, dass sie vollwertige Mitglieder der Gemeinschaft waren, mit all ihren Rechten und Pflichten.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Tracht der Landler sehr viel schlichter und in den Farben gedeckter ist als die Trachten der Siebenbürger Sachsen. Die innere Geradlinigkeit und Entschiedenheit im Glauben gefestigt - es gab nur ein Ja oder ein Nein - fand starken Ausdruck in den Farben der Tracht: weiß und schwarz.

### Neppendorf:

Niklas Huber (HNr. 575) trägt die Männertracht. Zum schwarzen *Filzhuat* das weiße Leinenhemd (*Pfuad*) darüber *s'Pölzl*, geziert vom *Holsthial*. Die *Britschhose* wird von *Hosentrage*



### Die Teilnehmer aus den drei Landlergemeinden Großau, Großpold und Neppendorf:

Sitzend v.l.n.r.: Dagmar Reisenbüchler und Inge Gunnesch (Neppendorf); Therese Engel, Anna Ramsauer und Kathi Mai (Großau); Maria-Luise Piringer (Großpold); Dagmar Baatz (Großau)

Stehend: Niklas Huber und Kurt Mesch (Neppendorf), Josef Engel (Großau), Karl-Heinz Piringer (Großpold)

Foto: Hermann Depner

### Teilnehmer auf dem Gruppenbild aufgeteilt auf die Gemeinden:

Neppendorf: Dagmar Reisenbüchler, Inge Gunnesch, Niklas Huber, Kurt Mesch

Großau: Anna Ramsauer, Kathi Mai, Therese und Josef Engel, Dagmar Baatz

Großpold: Maria-Luise und Karl-Heinz Piringer

gehalten und zu *Rehmschua* (Stiefel) getragen. Dagmar Reisenbüchler (HNr. 3) trägt das Gewand junger Mädchen zum Tanz oder auch anderen festlichen Anlässen. Passend dazu, Kurt Mesch (HNr. 680) die Tanztracht der Männer. Inge Gunnesch (HNr. 477) präsentiert das Kirchengewand mit dem wohl schönsten Schmuck der landlerischen Frau: die *Kirakoppen*, eine mit Lammfell gefütterte, samtschwarze Kopfbedeckung, die im Winter getragen wurde. Darunter trägt sie eine Haube. Über dem *Kirarock*, einer aus schwarzem Tuch tailliert geschnittenen Jacke (*Rock*) trägt sie ihr Zierstück: das handbestickte *Holsthial*. Die weiße Leinenschürze ist am unteren Saum mit Spitzen abgeschlossen, in denen oft die Jahreszahl und die Namensbuchstaben (Initialen) der Trachtenträgerin eingearbeitet wurde.

#### Großsau:

Auch in Großsau trugen die landlerischen Frauen zum Kirchgang die *Kirakoppen* und das *Skurtechen*, eine aus schwarzem, festem Stoff gefertigte Jacke, deren Ärmel und unterer Saum mit (Lamm)Fell besetzt waren. Das bestickte Halstuch wurde durch die Masche, die an der Haube unter dem Kinn befestigt wurde, verdeckt. Die weiße Leinenschürze, die bereits zur Konfirmation, als verheiratete Frau zum Kirchgang, zum Tanz oder auf der Hochzeit getragen wurde, ist in der Mitte durch einen kunstvollen Spitzeneinsatz in zwei geteilt. Die Spitze umfasste gleichzeitig die Schürze.

Anna Ramsauer und Kathi Mai tragen das bordeaux-rote *Leibl*, das am Halsrand filigran bestickt ist. Das „blaue Tuch“ tragen sie als verheiratete Frau nach hinten gebunden. Die Masche hält die Haube unter dem Kinn zusammen.

Josef Engel präsentiert die landlerische Männertracht so wie sie heute getragen wird: weißes Leinenhemd, schwarze Weste, Halstuch, Stiefelhose und Stiefel.

#### Großpold:

Maria-Luise Piringer präsentiert das Festtagsgewand der Großpolder Frauen. Die rot-schwar-

ze Haube, umfasst mit einem feinen Spitzenkranz, wird von einer kleineren samtig-roten Masche mit besticktem Blumenmotiv zusammengehalten. Die Haube ist aus dem gleichen Material wie die Schürze. Das „rechte“ *Leibl* ist ein Mieder aus dunkelrotem Samt. Das seidene Halstuch wird als Dreieck gefaltet unter dem *Leibl* getragen. Ein Stück des Tuches und die Fransen liegen über den Schultern. Der dünn gefaltete *Rock* (*kfolntar kital*) ist aus schwarzem Kammgarn in viele kleine Falten gelegt und reicht bis unter die Wade.

Karl Heinz Piringer trägt, wie die Neppendorfer und Großpolder Männer, die Stiefelhose mit schwarzen Lederstiefeln. Das weiße Baumwollhemd, am Hals abgeschlossen von einer kleinen Krawatte in Schmetterlingsform, hat keine durchgehende Knopfleiste, sondern wird nur von drei Knöpfen geschlossen. Diese *Leiste* wird durch das eingestickte Monogramm des Trachtenträgers abgeschlossen. Über dem Hemd trägt er ein *Leibel*, eine Weste aus feinem, schwarzem Wollstoff, welches beidseitig je eine Reihe 9-10 goldgelb glänzender Metallknöpfe ziert, von denen höchstens die unteren zwei beim Tragen geschlossen werden.

Auch für die Teilnehmer der Trachtengruppe war es ein besonderes Erlebnis:

*„Im Festprogramm vom 15.-17. März 2024 auf Schloss Horneck, hatten wir die Möglichkeit, einen Teil unserer Tradition aufleben zu lassen, in unserer landlerischen Tracht und Liedern. Ich staune darüber, dass unsere Vorfahren ihre Identität als Sachsen und als Landler, in Siebenbürgen über Jahrhunderte erhalten haben. Ich bin sehr dankbar für die Verbundenheit von allen Beteiligten aus Neppendorf, Großpold und Großsau.“*

Anna Ramsauer, geb. Wiserner, Großsau

*„Das Wochenende auf Schloss Horneck hat mich sehr berührt, da es uns allen gezeigt hat, was man als Gemeinschaft alles ertragen und auch gleichzeitig leisten (schaffen) kann. Es war mir eine Ehre an der Veranstaltung aktiv teil nehmen zu können.“*

Kurt Mesch, Neppendorf

*„Die Geschichte der Landler kennen wir alle*

*aus Erzählungen und Büchern. An diesem Wochenende haben wir weitere eindrucksvolle und detaillierte Einblicke durch Herrn Dr. Ulrich Wien über die Deportation der Landler erhalten. Viele Anwesende hat es sehr gerührt, was mit unseren Vorfahren gemacht wurde. Mich hat es einerseits traurig gestimmt, da unseren Vorfahren so viel Unrecht widerfahren ist, andererseits hat es mich stolz gemacht, dass sie so viel auf sich genommen haben, um ihren Glauben leben und an ihre Nachkommen weiter geben zu können. Ich habe mit Freude als Trachtenträgerin und mit Gesang in Mundart, aktiv an der Veranstaltung teilgenommen.“*

Dagmar Reisenbüchler, Neppendorf

*„Ich habe auf Schloss Horneck das Vergnügen gehabt, weitere Landsleute kennenzulernen und mit Freunden zu sprechen, die ich lange aus den Augen verloren hatte, z.B. Ricky Dandel. Die Gebrüder Rastel mag ich sehr. Angefreundet habe ich mich auch mit Jürgen aus Siebenbürgen.*

*Ein schöner Nebeneffekt bei solchen Veranstaltungen: So mancher Sachse erwähnt plötzlich ganz beiläufig auch den einen oder anderen Landler in seinem Stammbaum und so mancher*

*Landler fühlt sich an seinen sächsischen Wurzeln gepackt und besinnt sich darauf. Es war ein Marathon.“*

Karl-Heinz Piringer, Großpold

In ihrem Bericht in der Siebenbürger Zeitung hat Krista Beer die besondere, bewegende Atmosphäre dieses Wochenendes zusammengefasst.

<https://www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/kultur/24784-bewegendes-kulturwochenende-auf-schloss.html>



Dagmar Baatz, Großsau



Die Trachtenträger aus Neppendorf: Dagmar Reisenbüchler, Niklas Huber, Kurt Mesch, Inge Gunnesch Foto: Hermann Depner

## Der Funke ist auf unsere Jugend übergesprungen

### 74. Heimattag der Siebenbürger Sachsen zu Pfingsten in Dinkelsbühl

Das Motto des Heimattags „75 Jahre Gemeinschaft - Mach mit!“ hätte für die Neppendorfer Teilnahme in Dinkelsbühl nicht treffender sein können. Unserem Aufruf in der Dezember-Ausgabe der Neppendorfer Blätter sind zahlreiche Landsleute gefolgt. Insgesamt waren wir in diesem Jahr mit 17 angemeldeten Trachtenträgern (im Alter zwischen 10 und 60) am Pfingstsonntag zusammen mit der Neppendorfer Blaskapelle am Start. Besonders gefreut hat uns der spontane Zuwachs während des Umzugs um einen weiteren Landsmann, damit waren dann im Ziel 18 Teilnehmer. Zahlreiche Trachtenspenden (inzwischen zehn an der Zahl und weitere wurden uns ange-

kündigt) sowie gemeinsame Anstrengungen, Trachtenteile nach Vorlagen aus dem Fundus unserer Heimatkirche nähen zu lassen, hat unseren diesjährigen Auftritt in der Stärke möglich gemacht. Heike Hann: „*Es war sehr schön die Entwicklung unseres Projektes im Laufe der letzten Monate zu begleiten und mitzuerleben, wie eine Idee an Fahrt gewinnt und so viele Menschen mit Begeisterung und Engagement für die gemeinsame Sache brennen.*“ Anita Ritz hat ihre Teilnahme mit folgenden Worten zusammengefasst: „*Ich habe mit Stolz die Tracht unserer Vorfahren getragen.*“

Allen Helfern und Unterstützern, die am Gelingen unseres Auftritts in Dinkelsbühl mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle unser ganz besonderer Dank ausgesprochen. Die vielen



Unser Auftritt in Dinkelsbühl 2024: Neppendorfer Blaskapelle und Trachtenträger

Foto: Brigitte Meister



v.l.n.r.: Hanna Müller, Gerd Köber, Dieter Hann, Franziska Monika Ebers, Dagmar Reisenbüchler geb. Eckenreiter, Kurt Mesch, Anita Ritz geb. Huber, Brigitte Beer geb. Huber, Sara Hann, Inge Gunnesch geb. Huber, Dana Köber, Monika Möss geb. Sonntag, Leonard Thomann, Udo Beer, Lea Eisenbeil, Niklas Huber, Heike Hann geb. Grieshofer Foto: Udo Meister

länderübergreifenden Puzzleteile aus Deutschland, Österreich und Neppendorf haben zum Gesamtbild beigetragen. Die eingegangenen Trachtenspenden haben es zudem vier Trachtenträgern ermöglicht, Nep-

pendorf im März 2024 beim Kulturwochenende auf Schloss Horneck zu repräsentieren (siehe ausführlicher Artikel dazu in dieser Ausgabe auf Seite 17).

„Für uns war es auch in diesem Jahr wieder eine



Beim Aufstellen des Trachtenumzugs: die Aufregung steigt, gleich geht es für unsere Neppendorfer Gruppe los. Foto: Udo Meister



Die Landler Kirchentracht wird ausgeführt



Unsere Neppendorfer Blaskapelle unter der Leitung von Kurt Müller



Bei bestem Wetter hatten alle unsere Trachtenträger viel Spaß beim Umzug. Fotos: Brigitte Meister

ganz tolle Erfahrung Teil des Umzuges zu sein. Es war sehr erfreulich, während des Umzugs bekannte Gesichter und Leute am Straßenrand zu sehen, die uns zugewunken haben. Viele Neppendorfer haben sich genauso wie wir über die große Anzahl der Trachtenträger gefreut, die ihre Heimat bei dem Umzug vertreten haben“, beschreiben Dana Köber und Sara Hann ihre diesjährigen Erlebnisse in Dinkelsbühl. Auch sonst waren die Stimmen durchweg positiv: „Ich war motiviert und war stolz eine Tracht tragen zu dürfen“, erklärt Niklas Huber. „Ich war leicht aufgeregt, aber mir hat es sehr gut gefallen“, ergänzt Leonard Thomann.

Ein besonderes Highlight für uns war auch der Programmpunkt „Unser Nachwuchs präsentiert sich“ am Samstagmittag im Großen Schrankenfestsaal, moderiert von Hanna Müller und Oliver Martini von der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland (SJD). Sie stellten fünf Nachwuchskünstler vor. Es waren sowohl musikalische Beiträge, als auch eine Kindertanzgruppe und ein Gedichtvortrag dabei. Wir fanden es sehr beeindruckend, dass selbst die Kleinsten sich getraut haben etwas vorzustellen. Am besten haben uns die Klavier- und Orgelstücke gefallen.

Ein weiteres schönes Erlebnis am Wochenende war der Fackelzug. Am Pfingstsonntag um 21 Uhr stellten wir uns vor der Schranne auf und folgten anschließend dem Fackelzug und der Blaskapelle zur Gedenkstätte, bei der dann auch eine Zeremonie zum Gedenken der Opfer von Krieg, Verfolgung, Flucht und Vertreibung stattfand. Dadurch, dass wir relativ weit hinten gelaufen sind, hatten wir einen perfekten Blick auf das Lichtermeer vor uns. Dieser Anblick hat ein unbeschreibliches Gefühl in uns ausgelöst. Im Biergarten Zur Schleuse haben sich wie jedes Jahr die Neppendorfer getroffen. Am Samstag spielte das *Original Karpatenblech*. Die Neppendorfer Blaskapelle unter der Leitung von Kurt Müller hat am Sonntag für gute Stimmung gesorgt. Für viele war es ein schönes Wiedersehen nach langer Zeit und auch wir haben neue Bekanntschaften mit alten Bekannten unserer Eltern gemacht.

Gutes Essen durfte an diesem Wochenende na-



Hans und Kurt Reisenauer sorgten am Samstag mit dem „Original Karpatenblech“ für gute Stimmung im Biergarten.



Am Sonntag spielte unsere Neppendorfer Blaskapelle unter der Leitung von Kurt Müller. Foto: Brigitte Meister



Gleich vier verdiente Kapellmeister waren dabei: Kurt Reisenauer, Mathias Hubner, Andreas Beer, Kurt Müller.

türlich auch nicht fehlen. In der Altstadt, besonders im Spitalhof, gab es viele Essensstände, die siebenbürgische Spezialitäten verkauften, wie beispielsweise Mici, Baumstriezel und Langosch. Unser persönlicher Favorit war der Langosch mit Schmand und Käse im Spitalhof. Aber auch vor und im Festzelt wurde man mit leckerem Essen verwöhnt.

Was natürlich auch nicht fehlen durfte, war der Besuch im Festzelt. Am Freitagabend wurde der Heimattag dort eröffnet und die Band „Sunrise“ ist aufgetreten. Spätestens bei dem Lied „Du gefallener Engel“ standen alle auf den Bänken und feierten ordentlich mit. Am Samstagabend ging es dann richtig ab, als die „Combo Band“

für erstklassige Stimmung sorgte. Wir amüsierten uns auch sehr und hatten Spaß mit unseren Freunden.

Sara Hann, Rüsselsheim  
Dana Köber, Aschaffenburg



Weitere Fotos vom Heimattag finden Sie auf [www.hog-neppendorf.de](http://www.hog-neppendorf.de) in der Galerie. Nutzen Sie den QR-Code, um direkt zu den Fotos zu gelangen.



Gemütliches Beisammensein und Polonaise im Biergarten Zur Schleuse Fotos: Udo Meister



**Weitere Stimmen zum Heimattreffen:****Was hat dir besonders an deiner Tracht gefallen?**

Sara Hann (14 J): „Mir hat eigentlich die gesamte Tracht gefallen und wie alles zusammen aussah.“  
 Dana Köber (16 J): „Die kleinen Details. Vor allem die weißen Blümchen auf meinem Leibl und meinem Hiënpandl“.

**Was war dein Highlight von diesem Jahr Dinkelsbühl?**

Kilian Reisenbüchler (17 J): „Der Samstagabend mit der Combo Band. Die Stimmung war bombe, alle Leute waren gut drauf und es hat einfach Spaß gemacht.“

Maximilian Huber (15 J): „Samstagabend, we-

gen der Stimmung und Musik, alles war perfekt.“

Jonathan Thomann (17 J): „Der Trachtenumzug“

**Wie ist die Atmosphäre auf dem Jugendzeltplatz?**  
 Julian Reisenbüchler (15 J): „Angenehm, mit viel Spaß und Alkohol.“

Kilian Reisenbüchler (17 J): „Zuerst war die Stimmung nicht so gut, da es geregnet hat. Aber ab Samstagmittag hat das Wetter umgeschlagen und alles wurde lockerer und entspannter. Ab dem Zeitpunkt war es richtig cool dort. Man hat neue Leute kennengelernt und die Stimmung war ohne Regen auch super.“

**Was ist dein Lieblingsessen beim Heimattag?**

Jonathan Thomann (17 J): „Schweinschaxe“



Fester Programmpunkt am Pfingstsonntag Abend ist der Fackelzug zur Gedenkstätte und die anschließende Zeremonie vor dem Heldendenkmal.  
 Die Blumenschale der HOG Neppendorf ->



Lara Köber (17 J): „Baumstriezel“

Maximilian Huber (15 J): „Das Schnitzel im Festzelt“

Julian Reisenbüchler (15 J): „Langosch“

**An was musst du als Erstes denken, wenn du „Dinkelsbühl 2024“ hörst?**

Julian Reisenbüchler (15 J): „Siebenbürgen, Gemeinschaft, Tanzen“

**Kommst du nächstes Jahr wieder?**

Niklas (11 J) & Maximilian Huber (15 J): „Jaaaaa“

Dana Köber (16 J) & Sara Hann (14 J): „Natürlich“



Dana und Sara – beide lieben sichtlich ihre Tracht



Wolfgang Köber, unser spontaner Zuwachs während des Umzugs, Anita Ritz geb. Huber in der Neppendorfer Kirchentracht und unsere jüngste Trachtenträgerin Franziska Monika Ebers (Enkelin von Monika Möss geb. Sonntag)



Aus der Arbeitskluft in Neppendorf in die Tracht in Dinkelsbühl  
 Alle Fotos auf dieser Seite: Udo Meister



Gelebte Gemeinschaft

## Das Große Sachsentreffen vom 2.-4. August 2024 in Hermannstadt

Das Motto des 2. Großen Sachsentreffens im August 2024 in Hermannstadt lautet „Heimat ohne Grenzen“, auf Rumänisch „Pretutindeni acasă“. Die Großveranstaltung, bei der die Veranstalter mit rund 10.000 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, USA und Kanada rechnen, findet unter der Schirmherrschaft des rumänischen Staatspräsidenten Klaus Johannis statt. Das Programmheft enthält vielfältigste Veranstaltungen vom 26. Juli bis 11. August, die rund um Hermannstadt und in ganz Siebenbürgen stattfinden. Zusammen mit dem Festabzeichen kostet es 80 Lei (ca. 16 €, je nach Wechselkurs) und kann in Hermannstadt bei den Infoständen am Großen Ring oder beim Demokratischen Forum der Deutschen in Siebenbürgen erworben werden. Der Veranstaltungskalender ist online. Sie finden ihn unter: <https://siebenbuergenforum.ro/>. Zu den Highlights des Treffens gehört sicherlich das Konzert mit Peter Maffay am 4. August ab 20 Uhr auf dem Großen Ring in Hermannstadt.

Elke Endörfer, Augsburg



PROGRAMM

# HEIMAT OHNE GRENZEN

## Großes Sachsentreffen

2. - 4. AUGUST 2024  
HERMANNSTADT / SIBIU

Weitere Veranstaltungen in Siebenbürgen  
26. JULI - 15. AUGUST

Das Programmheft und das Festabzeichen konnten bereits beim Heimattag in Dinkelsbühl erworben werden.

## Programm unseres Heimattreffens im August 2024: Neppendorf

Zum Heimattreffen im Rahmen des Großen Sachsentreffens lädt die Kirchengemeinde Neppendorfein. Das sind die Programmpunkte: **Donnerstag, 1. August 2024 von 9 – 12 Uhr Kirche putzen**

Das Reinigungsmaterial, Besen, Bürsten, Eimer, Wischlappen stellt die Kirche zur Verfügung. Anschließend sind alle Helfer zum Mittagessen zum „La Sepp“ eingeladen.

**Sonntag, 4. August 2024 um 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche**

Danach besteht die Möglichkeit zum Mittagessen bei „La Sepp“, mit gemütlichem Beisammensein. Es werden diesmal keine Abzeichen verkauft.

**Montag, 5. August 2024 ab 11 Uhr**

lädt die HOG Großau zu ihrem Sommerfest in der Kirchenburg Großau ein. Im Rahmen dieses Festes wird am Nachmittag um 16 Uhr das Theaterstück „PROTESTANTEN vertreibung aus der heimath“ vom Griessner Stadl aus der Steiermark aufgeführt. Ursprünglich sollte es in Neppendorf gespielt werden, jedoch stand der Große Saal nicht zur Verfügung. Dankenswerterweise hat die Landlergemeinde Großau die Möglichkeit, dieses Theaterstück, in der es um die Vertreibung der

Landler aus dem Salzkammergut geht (wir berichteten in den Neppendorfer Blättern in der letzten Dezember-Ausgabe auf Seite 48-49) in ihrer Kirchenburg aufzuführen. Am 2. und 3. August wird das Theaterstück auch im Nationaltheater „Radu Stanca“ in Hermannstadt aufgeführt.

Die Redaktion



Rückblick auf das Heimattreffen 2022

Fotos: Renate Köber und Brimes Sepp

## Programm unseres Heimattreffens im August 2024: Großau

Herzliche Einladung zum Sommerfest in der Kirchenburg Großau

Im Rahmen des Großen Sachsentreffens vom 02.-04.08.2024 in Hermannstadt, findet am **05.08.2024** in der Kirchenburg Großau ein Sommerfest statt.

Ab 11.00 Uhr erfreut die Siebenbürger Blaskapelle Nürnberg unter der Leitung von Michael Bielz die Gäste der Kirchenburg bei einem Platzkonzert mit vertrauten Klängen. Die in der Tradition der siebenbürgischen Blasmusiken arrangierten Musikstücke werden ergänzt durch Tänze der Trachtentanzgruppe.

Die Tanzgruppe der Siebenbürger Sachsen Nürnberg (Gruppenleitung

Annekatriin Streifert, Tanzleitung Roswitha Bartel) freut sich das erste Mal in Großau dabei sein zu dürfen und das Sommerfest mit ihrer Darbietung zu bereichern.

„Das Ziel der Tanzgruppe ist es, bis heute gemeinsam Freude und Spaß am Tanzen zu haben, die siebenbürgischen Volkstänze und Trachten zu wahren und zu pflegen als auch Botschafter der alten und neuen Heimat zu sein.“ Die Großauer Geschichte hören die Gäste bei der Kirchburgführung, Großauer Geschichten beim Verweilen in der Heimatstube in der ehemaligen Burghüterwohnung. Ein MUSS ist der kulinarische und gesellige Aufenthalt im Speckturn.



Um 16.00 Uhr wird vom Griessner Stadl aus der Steiermark das Theaterstück „PROTESTANTEN vertreibung aus der heimath“ von Thomas Perle, in der Pfarrscheune aufgeführt. „Wir stellen ein Stück vergessener Geschichte von Stadl an der Mur auf die Bühne. Es gelingt Thomas Perle und der Inszenierung von Martin Kreidt ein historisches Thema so aufzubereiten, dass es über die Zeiten hinweg zum Publikum spricht, ohne zu sehr um szenische Aktualisierung bemüht zu sein. Die Protestanten waren mutig und bereit alles für ihren Glauben auf sich zu nehmen, um in ein - wie sie glaubten - neues, freies Leben zu ge-

hen. Auch diese Bewegungen sind uns heute nicht fremd.“

Für die Mitglieder des Theater-Ensembles Griessner Stadl ist es eine große Ehre dieses Theaterstück in Großsauen aufzuführen zu können. Im Anschluss an die Aufführung freuen sie sich auf gute Gespräche.

In der Kirchenburg wird bestens auch für das leibliche Wohl gesorgt. Essen und Getränke werden vor Ort angeboten.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Tag mit Freunden, Kirchengemeinde Großsauen und die Heimatortsgemeinschaft Großsauen e.V.

[www.grossau.de](http://www.grossau.de)

## Neppendorfer Nachbarschaft in Crailsheim begrüßte das neue Jahr

Die einstige schöne Tradition der Nachbarschaftspflege in der Heimatgemeinde Neppendorf wird von unseren Landsleuten schon seit Jahrzehnten auch in Crailsheim weitergeführt. Unser Wunsch nach Gemeinschaft mit vertrauten Menschen und Freunden aus früherer Zeit findet nebst den ebenfalls traditionellen Heimat- und Jahrgangstreffen, besonders in Gestalt von Neujahrsfeiern, Erfüllung.

Das gilt nun auch für unsere Landsleute in Crailsheim und Umgebung. Wie bereits etliche Jahre zuvor, wollten wir auch den Übergang vom alten Jahre 2023 zum neuen Jahr 2024 gemeinsam feiern. Die organisatorische Verantwortung dazu übernahmen Kurt Reisenauer mit Gattin Ursula und Josef Schnell mit Gattin Inge. Die Roßfelder TSV-Halle bot den Gästen nicht nur ausreichend Plätze, sondern auch genügend Tanzfläche. Für Musik und gute Laune

waren Josef Schnell und Hans Beer verantwortlich. Einer von vielen Höhepunkten der Feier war natürlich, wie auch in Neppendorf, die traditionellen geräucherten Bratwürste. Sie wurden in der von Rolf Eckenreiter gespendeten „Gech“ gekocht und schmeckten vortrefflich. Zu den Gaumenfreuden zählten auch die von Uschi und Kurt Reisenauer gebackene „Neppendorfer Hanklich“.

Der wohl wichtigste Höhepunkt der Feier war natürlich die Begrüßung des neuen Jahres um Mitternacht vor der Festhalle mit Sekt, gegenseitigen Umarmungen und herzlichen Glückwünschen. Daran schloss sich erneut Tanz und gute Laune bis in die frühen Morgenstunden an. Die Feier wird uns allen in guter und lieber Erinnerung bleiben, gestärkt von der Hoffnung, sie auch Ende dieses Jahres fortsetzen zu können.

Hans Gärtz, Crailsheim



Die Teilnehmer an der Silvesterparty v.l.n.r.:

Erste Reihe: Heide Beer, Inge Schnell, Anneliese Köber, Maria Gärtz, Renate Liebhart, Anneliese Grieshofer.

Zweite Reihe: Heinz Eckenreiter, Roswitha Eckenreiter, Dietmar Fleischer, Karin Fleischer, Ursula Reisenauer, Josef Schnell, Hans Gärtz, Maria Klenk-Köber, Gertrud Ströhlein.

Dritte Reihe: Hans Beer, Kurt Reisenauer, Fritz Klenk, Michael Köber.

Foto: Archiv Hans Gärtz

## Kaffeenachmittag der Neppendorfer Nachbarschaft Augsburg

Die Neppendorfer Nachbarschaft Augsburg traf sich am 9. März 2024, einem wunderschönen, lauen Frühlingstag, zu ihrem alljährlichen Kaffeenachmittag.

Das Team um Elke Endörfer und noch einige andere Helfer trafen sich schon um 12 Uhr, um die Tische im Gemeindesaal der Evang. Kirche St. Matthäus in Augsburg-Hochzoll herzurichten und zu decken. Diesmal waren 57 Teilnehmende gekommen, die sich den selbstgebackenen Hanklich von Gerda Schnell und den Nussstrudel aus der Bäckerei Rager aus Augsburg zu Kaffee oder Tee munden ließen.

Nach dem Rechenschaftsbericht für 2023 wurde der beiden Verstorbenen Maria Buchfellner (86 Jahre) und Michael Wetschesa (85 Jahre) mit dem Spruch „Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren“ und

einer Schweigeminute gedacht.

Im letzten Jahr hatten neun Mitglieder unserer Nachbarschaft einen runden Geburtstag gefeiert: Josef Schenn ist 60 Jahre alt geworden. Ihren 70. Geburtstag feierten: Josef Beer, Marianne Roppelt und Erna Schenn. Die 80-jährigen, denen gratuliert wurde, waren: Michael Fielker, Andreas Reisenauer, Elisabeth Schnell, Fritz Schüller und Maria Weimer. Sie bekamen eine Flasche Wein als Geschenk, nebst den besten Wünschen zur Gesundheit, viel Glück und Gottes reichen Segen. Nachdem sich Elke Endörfer bei ihrem Team und allen weiteren Helfern bedankt hatte, gingen die angeregte Unterhaltung und die guten Gespräche der Teilnehmenden noch bis ca. 18 Uhr weiter.

Auf ein Wiedersehen im nächsten Frühjahr ☺

Elke Endörfer, Augsburg



Altnachbarin Elke Endörfer begrüßte die Anwesenden.

Foto: Mathias Klamer



Die Jubilare des letzten Jahres v.l.n.r. Erna Schenn, Andreas Reisenauer, Elisabeth Schnell, Marianne Roppelt, Fritz Schüller und Michael Fielker.

Es fehlen: Josef Beer, Josef Schenn und Maria Weimer

Foto: Elke Endörfer



Zum diesjährigen Nachbarschaftstreffen kamen 57 Landsleute aus Augsburg und Umgebung.

Foto: Mathias Klamer

## Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1959

Am 7. April 1974 wurden 33 „Knaben“ und 29 Mädchen, also insgesamt 62 Konfirmanden des Jahrgangs 1959, in der Kirche von Neppendorf durch Pfarrer Dr. Hellmut Klima und Pfarrer Heinz Galter konfirmiert. Das 50-jährige Jubiläum dieses Ereignisses feierten wir am Pfingstsonntag dieses Jahrs am selben Ort, im Anschluss an den Festgottesdienst, allerdings jetzt mit dem amtierenden Pfarrer Dietrich

Galter.

Schade, dass nur 14 Konfirmanden, die meisten davon mit Partner, „nach unten“ gekommen waren, um an der Feier teilzunehmen. Als Dank für die Ausrichtung dieser außerordentlichen Feier spendeten die Teilnehmer den Betrag von 240 € an die Heimatgemeinde.

Es war sowohl eine besinnliche als auch eine fröhliche Feier. Wir durften wie damals vorne



Strahlende Gesichter nach bestandener Goldener Konfirmation vor dem Altar der Heimatkirche...

v.l.n.r.: Regina Schwachhofer, Katharina Christa Dengel-Lederer geb. Lederer, Elisabeth Spak geb. Beer, Maria Grieshofer geb. Schaitz, Maria Grund geb. Reisenauer, Karin Wersching geb. Hann, Anneliese Fleischer geb. Köber, Pf. Dietrich Galter, Andreas Beer, Hans-Paul Schaitz, Erwin Grommes, Georg Köber II, Mathias Beer, Georg Köber I, Helmut Gromer



...und vor dem Heldendenkmal.

im Gestühl Platz nehmen, links die Frauen, rechts die Männer. Dann wurde der „Kleine Katechismus Doktor Martin Luthers“ verteilt und wir wurden aufgefordert daraus im Wechsel Fragen und Antworten vorzulesen – ähnlich wie vor 50 Jahren. Ernst und nachdenklich wurde es anschließend, als Karin Wersching, geb. Hann, eine Ansprache hielt, in der sie ihren Konfirmationsspruch als Leitlinie für ihr ganzes Leben beschrieb. Diese Sprüche begleiten uns alle auf unserem Lebensweg und von Zeit zu Zeit besinnt man sich darauf oder neue Erkenntnisse kommen dazu.

Bei einer Gedenkminute während des Gottesdienstes gedachten wir unserer 10 Mitkonfirmanden, die bereits verstorben sind. Abschließend konnten wir das Heilige Abendmahl feiern. An dieser Stelle möchte ich mich schon mal im Namen aller Teilnehmer bei Herrn Pfarrer Galter für die schöne Gestaltung unserer Konfirmationsfeier bedanken – obwohl sein Mitwirken am weiteren Verlauf derselbigen da-

mit noch nicht zu Ende war, sondern auch noch am Nachmittag weiterging. Bedanken möchte ich mich auch bei Frau Renate Köber, der Pfarramtssekretärin, die mit Köber Georg II aus unserem Jahrgang verheiratet ist und uns sehr hilfsbereit und kompetent bei allen möglichen Wünschen und Fragen zur Verfügung stand.

Im Anschluss an die Konfirmationsfeier und dem üblichen Fototermin folgte ein gemeinsames Mittagessen im Restaurant „La Sepp“. Danach wurde noch ein kurzer und gemütlichen Spaziergang auf den Friedhof sowie zu dem kleinen Museum in der Kirche gemacht, wobei viele Gedanken und Erinnerungen aufkamen.

Ab 16:00 Uhr folgte der gemütliche Teil der Veranstaltung erneut im Restaurant „La Sepp“. Durch das gemeinsame Musizieren von Pfarrer Galter an der Gitarre und unserem Jahrgangskollegen Köber Georg I, Deiwla Jerig, dem ein Akkordeon organisiert wurde, stieg die Stimmung beim gemeinsamen Singen. Es wurden drei Tische zusammengerückt und wir sangen uns fröhlich durch alle unsere 6 1/2 Jahrzehnte und auch noch darüber hinaus. Es wurde erzählt, getanzt und gelacht und jeder hatte seine

Haben sich auf Anhieb musikalisch und menschlich verstanden und uns einen unvergesslichen Nachmittag beschert:  
Pfarrer Dietrich Galter und Georg Köber I



Gemütliche Runde im Restaurant „La Sepp“

Freude daran.

Die Feier endete spät - erst nach etlichen Zugaben der unermüdbaren Musikanten und nachdem alle musikalischen Wünsche erfüllt wurden, aber dennoch rechtzeitig, sodass am Montagmorgen alle ausgeschlafen zum ersten geplanten Ausflug erschienen.

Karin hatte für die 3 Tage nach Pfingsten Busreisen organisiert. Das erste Ziel war die Saline Turda, wo wir interessante Eindrücke über die Geschichte und die Arbeit im Salzbergwerk erhielten. Außerdem konnten wir sehen, was heute zur Erholung daraus entstanden ist. Danach besuchten wir die Karolinenburg in Alba Iulia. Zur Zeit Karls IV. wurde Alba Iulia von den Habsburgern besetzt, welche die heutige Festung im sogenannten Vauban-Stil in Form eines Sterns errichten ließen. So hieß die Stadt nun zusätzlich zu Weißenburg auch noch Karlsburg. Innerhalb dieser Festung befindet sich die schöne Altstadt mit zwei großen Kirchen: neben der römisch-katholischen Kathedrale St. Michael aus dem 13. Jh. wurde 1922

die orthodoxe Kathedrale zur Krönung von Ferdinand I. und Maria als König und Königin von Großrumänien gebaut.

Am zweiten Tag ging es dann gut gelaunt mit demselben Bus und Reiseleiter in Richtung Schäßburg mit Halt in Birtihalm. Hier, in der Kirche, umgeben von drei Reihen von Ringmauern, sangen wir gemeinsam „Großer Gott wir loben dich“. Dies war für mich der Höhepunkt des Tages. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in Schäßburg machten wir eine Stadtführung. Anschließend fuhren wir über Agnetheln und das Harbachtal zurück nach Hermannstadt: im Blick immer wieder Schafherden, Störche und die Fogarascher Berge. Schön war's!

Die Fahrt am dritten Tag nach Temeswar war die längste. Aber, dafür wurden wir auch reichlich belohnt. Da Temeswar 2023 europäische Kulturhauptstadt war, wollten wir auch mal da gewesen sein. Es erwartete uns ein lokaler Reiseleiter vor Ort, dessen Führung sehr interessant war. Er berichtete uns ausführlich über



Im Salzbergwerk (Saline) von Turda (Thorenburg) im Tereza (Theresia)-Stollen.

1. Reihe v.l.n.r.: Silvia und Georg Köber I, Renate Köber, Maria Grieshofer, Regina und Vasile Schwachhofer, Annemarie Gromer, Maria Grund  
2. Reihe v.l.n.r.: Helmut Gromer, Georg Köber II, Mathias Grieshofer, Andreas Beer, Erwin Grommes, Mathias (Matz) Grund

die bewegte Geschichte der Stadt, beantwortete unsere Fragen zur Revolution im Dezember 1989 und führte uns auch zu den Plätzen, wo alles begann. Er zeigte uns aber auch wie vielfältig Temeswar ist: viele Nationalitäten und Kulturen sind hier versammelt und der Bürgermeister der Stadt kommt aus Deutschland – so bunt ist Temeswar! Dies widerspiegelt sich auch im Stadtbild, viele schöne Gebäude in vielen verschiedenen Stilen präsentieren sich auf großen rechteckigen Plätzen. Unser Reiseleiter hat seine Aufgabe sehr gut erfüllt! Unbedingt erwähnenswert ist noch unser Mittagessen an diesem Tag: so üppiges aber auch so gutes Essen wurde aufgetischt, dass man es wirklich nicht oft erlebt: riesige Grillplatten mit Würstchen, Mici, Schweinshaxen, Schweinesteaks, Hähnchenflügel, Sarmale, panierte Schnitzel, paniertes Käse, gebratener Speck, Polenta, Ofenkartoffeln, Bratkartoffeln – dazu scharfe Knoblauchsoße, Senf, Salatplatten und solche mit „murătură“. Und natürlich weißes Brot – möglicherweise habe ich nicht alles auf-

gezählt! Die Rückfahrt im Stau war keineswegs langweilig, denn man konnte sich gut im Bus unterhalten. Zusammenfassend kann man sagen, dass dies eine wunderbare Woche war. Wir sind alle wieder zusammengerückt, haben viel erzählt, waren lustig und ernst, haben in der Vergangenheit gelebt und im Hier und Jetzt. So gesund und munter würde ich alle gerne wiedersehen! Im Namen aller Teilnehmer an unserer Goldenen Konfirmation danke ich denjenigen, die zum guten Gelingen dieses Festes beigetragen haben, sodass der Besuch in der alten Heimat allen bestimmt in schöner Erinnerung bleiben wird. Hervorheben in diesem Zusammenhang möchte ich insbesondere die aufwendige Organisation und die gute Koordination sämtlicher Aktivitäten während unseres Aufenthalts in der alten Heimat seitens unserer Jahrgangskameradin Karin Wersching. Liebe Karin, herzlicher Dank und ein dickes Lob für deine Mühe!

Elisabeth Spak, geb. Beer, Fürstenfeldbruck  
Mathias Grieshofer, Kolbermoor



Letzte Details unseres deutschsprachigen Reiseleiters, Sebastian, vor dem Haupteingang der Burg Alba Iulia (Weißenburg/Karlsburg).



In der Kirchenburg von Birtihäl, dem ehemaligen Bischofssitz der Evangelischen Kirche A.B. von Siebenbürgen sangen wir in tiefer Andacht: „Großer Gott wir loben dich“ zur Erinnerung in Ehrfurcht an die Leistungen der Siebenbürger Sachsen.



Da läuft einem das Wasser im Munde zusammen! Eine Grillplatte für vier Personen – da wünscht man sich einen zweiten Magen.

Alle Fotos: Jahrgang '59

## Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet (Römer 12, 12)

Liebe Freunde, liebe Teilnehmer an diesem Gottesdienst, das war mein Konfirmationsspruch, den ich vor 50 Jahren, am 7. April 1974 in dieser Kirche in einem sehr feierlichen Rahmen erhalten habe. Wir waren damals 14, einige sogar schon 15 Jahre alt und es war ein Palmsonntag. So wie das damals üblich war, wurden die Jugendlichen in unserer Kirchengemeinde immer am Palmsonntag konfirmiert. Der Spruch stammt aus einem Brief, den der Apostel Paulus an die erste christliche Gemeinde, die in Rom entstanden war, geschrieben hat.

Ich weiß nicht, wie es euch geht, wenn ihr an euren Konfirmationsspruch denkt. Mich hat dieser Spruch mein ganzes Leben lang begleitet - manchmal sehr bewusst und in vielen Momenten gewiss auch unbewusst. Der Spruch besteht aus drei Teilen und immer wieder kam mal der eine oder der andere Teil zum Tragen, je nach Lebenssituation.

### Teil 1: Seid fröhlich in Hoffnung

Hoffnungen begleiten uns ein Leben lang. Sie machen uns zuversichtlich und fröhlich und manchmal lassen sie uns sogar Berge versetzen. Jeder von uns kennt das, denn in unserem Alter können wir schon auf eine gewisse Lebenserfahrung zurückblicken. Viele schöne Stunden haben wir alle schon erlebt und viele waren mit Hoffnungen verbunden, die sich erfüllt haben: Die große Liebe, Hochzeit, Geburt der Kinder und Enkelkinder und vieles mehr, wie zum Beispiel die Freude über die Genesung nach einer Krankheit, über Erfolge im Beruf, Freude, dass man das eine oder andere verwirklichen konnte, jeder nach seinen Wünschen und Vorstellungen. Ich frage euch: war nicht auch die Aufbruchsstimmung Anfang der 1990er Jahre oder früher, als wir unsere alte Heimat verlassen haben, für viele von uns mit Hoffnung auf ein neues und besseres Leben, auf ein Leben in Würde und Gerechtigkeit verbunden?

### Teil 2: Seid geduldig in Trübsal

Geduld ist etwas, was uns modernen Menschen in diesen schnelllebigen Zeiten leider abhandengekommen ist. Es muss alles schnell geschehen,

sonst verpasst man womöglich den Anschluss und bleibt auf der Strecke. Neuerungen im Alltag und im Beruf fordern uns täglich heraus, man hat kaum noch die Zeit und Geduld sich auf die Änderungen richtig einzustellen. Wer kennt das nicht? Etwas langsam wachsen zu lassen, dafür gibt es keine Zeit mehr, auch bei den traurigen Seiten des Lebens, von denen gewiss keiner von uns verschont geblieben ist. So musste jeder von uns Abschied nehmen von lieben Menschen, die uns einen Teil unseres Lebens begleitet haben. Bestimmt musste jeder von uns Enttäuschungen erfahren, weil das eine oder andere nicht geklappt hat, so wie man sich das gewünscht oder vorgestellt hatte. Viele haben in der neuen Heimat ein gutes Ein- und Auskommen erreicht, sich ein neues Leben aufgebaut, aber war da nicht auch manchmal in vielen von uns ein Schmerz da, tief irgendwo drin, durch den Verlust der alten Heimat? Und haben die, die hiergeblieben sind, nicht auch ihre alte Heimat verloren, nachdem alles zusammengebrochen war und nichts mehr so war wie einst? Es hat bestimmt viel Zeit und Geduld gebraucht, diesen Schmerz zu erkennen und zu akzeptieren - auf beiden Seiten. Ich kenne diesen Verlustschmerz auch und will ihn auch nicht leugnen und vielleicht ist das auch ein Grund, warum wir hier in diesem Rahmen das goldene Konfirmationsfest jetzt zusammen feiern.

### Teil 3: Haltet an am Gebet

Jedoch in der Hoffnung, in der Freude und in der Traurigkeit habe ich eines nicht vergessen: das Gebet, denn das Gebet gibt Kraft, wenn wir uns in schwierigen Lebenssituationen befinden und hilft uns, mit Herausforderungen, mit denen wir im Alltag konfrontiert werden, besser fertig zu werden. Es gibt uns Zuversicht, Ruhe und Vertrauen, wenn wir das Gefühl haben, es geht nicht mehr weiter. Es gibt uns Hoffnung. In der Kindheit haben wir abends gebetet: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, niemand soll drin wohnen als Gott allein“. Später kam das Vaterunser dazu, das Gebet der Gebete, das auch in keinem Gottesdienst fehlt. Und immer wie-

der und nicht selten kamen die Stoßgebete in schwierigen Lebenslagen sowie die vielen Dankesgebete ebenfalls dazu. Wie oft war ich dankbar für schöne Ereignisse, die mir widerfahren waren, aber auch für einfache und für uns selbstverständliche Dinge wie Essen und eine warme Stube, denn mir war bewusst, dass so vieles nicht selbstverständlich ist. Viele von uns haben ja auch die Zeiten der Entbehrungen erlebt. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Liebe Freunde, ich bin mir sicher, dass jeder

von euch zur Konfirmation einen Spruch erhalten hat, der für ihn der richtige ist und für ihn lebensbegleitend wirken sollte. Und sollte der eine oder andere seinen Spruch vergessen haben, vielleicht findet ihr ihn noch irgendwo in einer Schublade oder einem Ordner und vielleicht führt das Lesen eures Spruches euch zu dem Sinn hin, den er euch mit auf den Weg des Lebens geben sollte. Dass das so ist, bin ich mir sicher. Möge auch dieses Konfirmationsfest uns allen in schöner Erinnerung bleiben.

Karin Wersching, Waiblingen

## Interview Hanna Müller: „Neppendorf bedeutet für mich Gemeinschaft“

Gespräch mit Hanna Müller, Schriftführerin der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland

Hanna Müller, seit vielen Jahren aktive Teilnehmerin am Trachtenumzug in Dinkelsbühl und Trägerin des Ortsschildes für Neppendorf, wurde im Vorjahr beim Jungsachsentag der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland zur Schriftführerin gewählt. Wir gratulieren recht herzlich zur Wahl in dieses Amt und wünschen viel Erfolg, Spaß und Freude dabei. Für die Neppendorfer Blätter sprach Heike Hann mit Hanna Müller.

### Kannst du dich unseren Lesern kurz vorstellen?

Ich heiße Hanna Müller, bin 25 Jahre alt und komme aus Crailsheim. Meine Eltern, Inge und Kurt Müller, sind beide in Neppendorf geboren. Aktuell studiere ich den Master-Studiengang „Allgemeine Rhetorik“ an der Universität in Tübingen, meinen Bachelor habe ich in Mannheim in „Germanistik und Medien- und Kommunikationswissenschaft“ gemacht.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs, beim Wandern, Fahrrad und im Winter beim Ski fahren. Außerdem mache ich viel Musik: Ich spiele Geige, Klavier und Gitarre und singe leidenschaftlich gerne. Einerseits bei Trauungen und Gottesdiensten und begleite mich zu den Pop-Songs mit der Gitarre, andererseits bei Blaskapellen. Dazu zählen auch die Auftritte mit der Neppendorfer Blaskapelle beim Heimattag in Dinkelsbühl oder in Denkdorf. Seit 2023



Hanna Müller studiert in Tübingen „Allgemeine Rhetorik“  
Foto: Privatarchiv Hanna Müller

engagiere ich mich ehrenamtlich bei der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland (SJD). Dort bin ich im Vorstand der Bundesjugendleitung und habe das Amt der Schriftführerin inne, bin im Öffentlichkeitsarbeits-Team und schreibe den Newsletter.

### Was war dein Beweggrund dich zu dieser Wahl aufstellen zu lassen?

Eine gute Schulfreundin von mir, Natalie Bert-

leff, engagiert sich schon seit vielen Jahren in verschiedenen Ämtern der SJD. Sie hat immer sehr begeistert von all den Veranstaltungen und Aktionen erzählt und dass sie denkt, ich würde gut dazu passen. Im Frühjahr 2023 bin ich dann einmal zu einem Sitzungswochenende nach Heilbronn mitgefahren. Ehrlich gesagt war ich ziemlich beeindruckt, was all die jungen Menschen in ihrer Freizeit tun, um siebenbürgische Traditionen am Leben zu erhalten. Sowohl die Organisation all der Veranstaltungen und Angebote für die Jugend als auch die Vereinsarbeit, zu der das Überarbeiten der Satzung und finanzielle Kalkulationen zählen, waren neu und überraschend für mich. Davon wollte ich ein Teil sein und aktiv mitarbeiten, um die so besondere siebenbürgische Kultur zu wahren – also habe ich mich im letzten Sommer beim Jungsachsengang in Bad Kissingen zur Wahl aufstellen lassen und bin jetzt seit fast einem Jahr Teil der Bundesjugendleitung der SJD.

#### Was sind die Aufgaben dieses Gremiums?

Die Siebenbürgisch-Sächsische Jugend in Deutschland (SJD) ist die Jugendgliederung des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. Vom Jungsachsengang – das ist die Mitgliederversammlung der SJD – wird alle drei Jahre eine Bundesjugendleitung gewählt. Diese setzt sich für die Interessen der Jugend ein und steht in engem Austausch mit den Jugendorganisationen in den Ländern der Föderation. Wir organisieren verschiedene Veranstaltungen, zum Beispiel die SJD-Skifreizeit, den Volkstanzwettbewerb und das Vorbereitungs-Tanzseminar für das Gemeinsame Tanzen in Dinkelsbühl. Am Heimattags-Wochenende ist die Jugend zuständig für den Jugendzeltplatz, auf dem jährlich über 800 Menschen übernachten. Am Samstag organisieren wir das Fußball- und Volleyball-Turnier sowie „Unser Nachwuchs präsentiert sich“ – bei dem die Kleinen zeigen können, welche Talente in ihnen stecken. Am Sonntag führt die SJD den Festumzug an und organisiert die Volkstanzveranstaltung „Aus Tradition und Liebe zum Tanz“ vor der Schranne und auf dem Schweinemarktplatz mit anschließendem Aufmarsch der Trachtenträger und

gemeinsamen Tanzen. Außerdem organisieren wir ein Kinderprogramm für die Jüngsten und unterstützen bei Schichten im Festzelt.

In diesem Sommer, beim Großen Sachsentreffen in Herrmannstadt, sind wir auch präsent. Wir werden verschiedene Jugend-Angebote auf dem Kleinen Ring anbieten, darunter eine Musikecke für spontane Jam-Sessions, eine Stadtrally, eine Soxen-Olympiade und eine Beachbar. Außerdem organisieren wir die Internationale Siebenbürgische Volkstanzveranstaltung (ITV). Unser Ziel ist es, als Generation, die nicht mehr in Siebenbürgen geboren ist, die Jugend auf unseren Veranstaltungen zusammenzubringen. Wir wollen unsere wunderbare Kultur und herzliche Gemeinschaft über die Grenzen Siebenbürgens hinweg aufrechterhalten.

#### Wie wurde dein Interesse zur Tracht und zum Brauchtum der Siebenbürger Gemeinschaft geweckt, und wie ist dieses mit den Jahren gewachsen?

Schon als kleines Mädchen haben mich meine Großeltern am Pfingstsonntag mit zum Heimattag nach Dinkelsbühl genommen. Jedes Jahr haben wir dort zusammen den Festumzug gesehen. Für mich war das ein Spektakel: die imposanten Blumenhüte aus der Frauendorfer Gegend, die Kleinsten, die in Tracht in Bollerwagen mitfahren, die Marschmusik der Blaskapellen und die Tanzgruppen, die ihr Können zeigen. Zu diesen Eindrücken der siebenbürgischen Kultur kamen die Erlebnisse während der Urlaube in Siebenbürgen. Zum Beispiel haben wir 2013 mit meinen Eltern und Geschwistern viele Kirchenburgen und Freilichtmuseen besucht. Wir waren auf den ehemaligen Höfen meiner Eltern, auf dem Hermannstädter Markt und haben typische Gerichte gekocht. Von der siebenbürgischen Küche bin ich ein großer Fan – von Bohnensuppe bis hin zu Palukes mit Käse. Außerdem höre ich schon immer gerne die Dialekte, das Landlerische und Sächsische, und scheitere immer wieder bei dem Versuch, ein paar Sätze zu sagen. Und ich werde ganz selig, wenn Lieder wie „Wahre Freundschaft“ gesungen werden.

2014 hat mir meine Tante angeboten, ihre



oben: Bereits seit 10 Jahren trägt Hanna Müller das Neppendorfer Schild beim Trachtenumzug in Dinkelsbühl.

unten: Hanna: „Ich singe leidenschaftlich gerne, darunter zählen auch die Auftritte mit der Neppendorfer Blaskapelle beim Heimattag in Dinkelsbühl oder in Denkendorf“.

Fotos: Udo Meister (Dinkelsbühl 2024)



Hanna begleitet als Moderatorin die Veranstaltung der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland (SJD) „Unser Nachwuchs präsentiert sich“ im Großen Schrankenfestsaal in Dinkelsbühl  
Foto: Archiv Hanna Müller

Tracht anzuprobieren, in der sie konfirmiert wurde. Sie hat perfekt gepasst und in diesem Jahr bin ich dann das erste Mal als Schildträgerin für die Neppendorfer Blaskapelle beim Trachtenumzug in Dinkelsbühl mitgelaufen. Dass wir jetzt jedes Jahr mehr Trachtenträgerinnen und -träger werden, freut mich sehr!

#### Welche Erfahrungen innerhalb unserer Gemeinschaften sind dir in besonderer Erinnerung geblieben?

Die schönsten Erinnerungen habe ich ehrlich gesagt an die Neppendorfer Treffen in Neppendorf. Von der besonderen Atmosphäre in der Neppendorfer Kirche während des Gottesdienstes über die Choral-Musik auf dem Friedhof bis hin zum anschließenden Fest. In besonderer Erinnerung habe ich das Treffen 2013, bei dem im großen Saal gegessen und gefeiert wurde. Ich war 14 Jahre alt und weiß noch genau, wie die Kellner mit Suppentöpfen zur Musik hereinschreiten, nach dem Essen die Tanzfläche randvoll und die Stimmung unvergleichlich war.

#### Was bedeutet Neppendorf für dich?

Zuerst einmal denke ich bei Neppendorf an wunderschöne Urlaube. Es freut mich jedes Mal aufs Neue, die Kindheitsorte meiner Eltern entdecken und Geschichten von früher hören zu können. Wenn wir am Zibin entlangspazieren, denke ich daran, wie meine Mutter dort früher im Sommer jeden Tag beim Baden war. In der Kirche wurden meine Eltern getauft, konfirmiert und getraut und bei jedem Besuch bin ich neugierig, was aus dem ehemaligen Gemüsegarten meiner Karmen-Oma geworden ist. Schon jetzt freue ich mich darauf, im August in Neppendorf zu sein!

In weiterer Hinsicht bedeutet Neppendorf für mich Gemeinschaft. Obwohl die Neppendorfer überall in Deutschland, Österreich, Frankreich und Rumänien verstreut leben, ist bei jedem Zusammenkommen ein ganz besonderes Gemeinschaftsgefühl vorhanden. Man ist sich vertraut und hat immer etwas zu erzählen. Ich hoffe, dass das noch lange so bleibt und dass auch die Neppendorfer Jugend zukünftig aktiver eingebunden werden kann.

#### Wir danken für das Gespräch

## Ein großes Herz für Senioren

### Gespräch mit Diakonin Petra Stöckmann-Kothen

„Sie hat ein großes Herz für uns“ sagt die langjährige Heimbewohnerin Hermine Schullerus über Petra Stöckmann-Kothen, die als Diakonin im Alten- und Pflegeheim „Dr. Carl Wolff“ in Hermannstadt tätig ist. Einen guten Ruf hat sich die gebürtige Norddeutsche auch in Neppendorf erworben, wo sie seit rund 25 Jahren wohnt und aktiv am Gemeindeleben teilnimmt. Gelegentlich vertritt sie auch Pfarrer Dietrich Galter und hält Gottesdienste in Neppendorf. Mit Petra Stöckmann-Kothen führte Sepp Reisenauer folgendes Gespräch.

**Wie ist es Ihnen gelungen das Herz der Bewohner im Alten- und Pflegeheim „Dr. Carl Wolff“ zu gewinnen? Welches sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit mit Senioren?**

Ich denke, es liegt daran, dass ich Zeit habe, Besuche zu machen. Gerne verbringe ich mit den Bewohnern Zeit. Nicht nur, wenn sie im Bett sind, ich besuche auch die gesunden. Besonders auf den Pflegestationen, wo die Bewohner meist im Aufenthaltsraum beisammensitzen, freuen sich alle, wenn ich sie persönlich begrüße und nach dem Befinden frage. Da hilft es dann auch, wenn man etwas aus dem Leben weiß, aber immer ist die Freude groß, wenn ich komme. Darum kommen auch viele gerne in

den Gottesdienst, sie kennen mich und wissen, dass ich mich auch da gerne um jeden einzelnen bemühe. Mir macht es Freude, wenn die Bewohner sich freuen. Meine Aufgabe ist eine schöne Aufgabe!

**Bleibt auch für Neppendorf, wo Sie seit rund 25 Jahren wohnen, noch ein Plätzchen in Ihrem Herzen?**

Im Heim ist auch Platz für Neppendorfer. Es waren und sind immer Bewohner aus Neppendorf dabei. Gegenwärtig unter anderem die „junge Frau Pfarrer“, also die alte Frau Pfarrer Inge Galter und Susanne Zsigmond, geb. Theiss. Renate Köber und ich haben eine Liste gemacht mit den Bewohnern des Altenheimes aus Neppendorf. Wenn es interessiert, könnte man sie hier anhängen (siehe Anhang).

**Wie sind Sie nach Neppendorf gekommen und wie wurden Sie aufgenommen?**

Ich bin Ende 98 nach Neppendorf gezogen, vorher wohnte ich in einem kleinen Häuschen auf dem Huet Platz. Aber ich hatte schon vorher immer wieder mit Neppendorf zu tun, eben auch Vertretungsdienste für Pfarrer Galter. Eigentlich war es mit dem Umzug nach Neppendorf dann ein Glücksfall, ich brauchte eine neue Unterkunft, weil das Haus in der Stadt renoviert werden sollte. Für mich - zum Glück - war in dem damals vom Diakonischen



„Meine Aufgabe ist eine schöne Aufgabe!“ sagt Petra Stöckmann-Kothen (hinten stehend) zu ihrer Tätigkeit im Altenheim.

Foto: privat

Werk verwalteten Gebäude in der E.A. Bielz-Straße Nr. 57 eine Wohnung frei geworden. Später, nach unserer Hochzeit, zog ich dann ja in die Hintergasse, wo mein Mann Michael schon länger ein Haus besaß.

Ich bin in Neppendorf gut aufgenommen worden! Besonders bei denen, die regelmäßig in den Gottesdienst gehen und den Damen vom Handarbeitskreis! Die Neppendorfer Kirchengemeinde ist nach wie vor eine gute Gemeinschaft! Und die Nachbarschaft in der Hintergasse ist auch sehr gut! Wir freuen uns, wenn wir uns auf der Straße treffen, wir schauen und erkundigen uns nach dem Befinden der Nachbarn, es ist ein gutes Miteinander!

**Fühlen Sie sich inzwischen als Neppendorferin? Was schätzen Sie an der Gemeinschaft im Vorort von Hermannstadt?**

Ja, eine Zugezogene Neppendorferin bin ich wohl. Auf jeden Fall mehr Neppendorferin als ich je Hermannstädterin war, aber das liegt sicher daran, dass hier die Gemeinschaft kompakter ist, dörflicher eben. Und ich betone auch gerne, dass wir Neppendorf sind, nicht Hermannstadt. Wenn man von Sibiu spricht, ist es anders, aber von der evangelischen Sicht, also die deutschen Bezeichnungen, sind wir ja noch selbständig - eben nicht ein Teil von Hermannstadt. Das hatte ich auch unserem ehemaligen Bürgermeister versucht zu verdeutlichen. Wenn wir

von Sibiu sprechen, sind wir nur ein Ortsteil, aber wer Hermannstadt sagt und Neppendorf meint, das geht doch gar nicht - oder?

**Was würden Sie gerne ändern?**

Was ich ändern kann, versuche ich bald zu ändern, aber ich kann mich in Gegebenheiten einfinden, die nicht von mir zu ändern sind. So habe ich es bisher in meinem Leben gehalten, darum war es mir vor 30 Jahren auch nicht schwer meinen Wohnort zu wechseln und nach Hermannstadt zu ziehen. Hier war ein guter Arbeitsplatz, leider weit entfernt von meiner Familie. Meine Ausbilderin (ich habe eine Lehre in der ländlichen Hauswirtschaft gemacht) hat immer gesagt: „Das eine, was man will, das andere, was man muss.“

**Für was hätten Sie gerne mehr Zeit?**

Zeitnot bereitet mir hauptsächlich der Spagat zwischen Leben und Arbeiten hier und meiner Familie in Deutschland.

**Ihr Engagement geht über die Tätigkeit im Alten- und Pflegeheim „Dr. Carl Wolff“ und in Neppendorf hinaus. So haben Sie auch das Projekt „Winterhilfe im Kirchenbezirk Hermannstadt. Auch im Alter sollen Menschen nicht frieren oder hungern“ koordiniert. Sind ähnliche Projekte geplant?**

Die Aufgaben um die Winterhilfe habe ich aus verschiedenen Gründen nach über 20 Jahren im Frühjahr 2022 abgegeben. Ein neues Pro-



Gelegentlich vertritt die Diakonin auch Pfarrer Dietrich Galter und hält Gottesdienste in Neppendorf.

Foto: Renate Köber



„Ich bin in Neppendorf gut aufgenommen worden! Besonders bei denen, die regelmäßig in den Gottesdienst gehen und den Damen vom Handarbeitskreis!“ erklärt Petra Stöckmann-Kothen (5. von links).

Foto Helmut Gromer

jekt habe ich nicht begonnen. In diesem Jahr werde ich 60, da braucht es nicht mehr so viel Neues, finde ich.

**bleiben Sie in Neppendorf oder können Sie sich vorstellen irgendwann wieder nach Norddeutschland zu ziehen?**

Als mich Bischof Dr. Klein im Herbst 1994 fragte, ob ich für die Arbeit im Altenheim kommen würde, konnte ich mir 3 Jahre vorstellen - Sie sehen, es sind fast 30 geworden. So ist es auch mit der Zukunft. Gerne würde ich näher bei meinen Verwandten sein, besonders meinem Vater und meinen Geschwistern

mit Familien. Aber ob und wann das sein wird? Unser Vater im Himmel hat mich damals hierhergeführt und mir bisher Freude und Zufriedenheit für den Alltag und das Leben hier geschenkt, er wird wissen, wie es weiter geht und wann was Neues dran ist. Mein Konfirmationsspruch ist aus Psalm 86,11: „Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen: dass ich deinen Namen fürchte.“ Darauf vertraue ich, dass der HERR, unser Vater im Himmel, mir den Weg zeigt, den ich gehen soll.

**Vielen Dank für das Gespräch**

### „Landlerisch g’sunga“ auf dem Weg zur Veröffentlichung

Der Arbeitskreis „Landlerliederheft“ hatte sein 2. Treffen vom 10.-11. Februar dieses Jahres wieder im Begegnungs- und Tagungszentrum „Michelsberg“ in Bad Überkingen. Es war eine sehr herzliche Begegnung der Mitglieder aus den drei Landlergemeinden Großsau, Großpold und Neppendorf, an dem die nächsten Schritte in Richtung Veröffentlichung des Liederhefts besprochen wurden.

Der Arbeitskreis hat sich auf die Veröffentlichung beim Schiller-Verlag in Hermannstadt geeinigt. Nicht nur dass Bestellung, Versand und Zahlungsabwicklung über den Verlag abgewickelt werden würden. Das stichhaltige Argument war, dass der Verlag das Buch über die Plattformen des Buchhandels breiter streuen kann. Damit würde es von viel mehr Interessenten gefunden werden.



Gruppenfoto der Teilnehmer am Arbeitstreffen v.l.n.r.:  
Reihe 1: Dagmar Baatz (Ga), Albert Stieger (Ga), Elke Lutsch (Gp), Anna Ramsauer (Ga), Kathi Scheiber (Gp), Elke Endörfer (Np), Günter Hallmen (Np)  
Reihe 2: Philipp Lutsch (Gp), Karl-Heinz Piringer (Gp), Harald Vogelhuber (Ga), Georg Kramer (Gp), Martin Scheiber (Gp), Jürgen Reisenauer (Np), Helmut Gromer (Np)  
Es fehlen: Kathi Mai (Ga) und Christian Ramsauer (Ga)  
(Ga = Großsau, Gp = Großpold, Np = Neppendorf)

Foto: Dagmar Baatz

Am Nachmittag haben die Teilnehmer die gebackene Version des Landlerliederhefts zum Kaffee gegessen: Kathi Scheiber (Großpold) hatte den leckeren Kuchen gebacken und kunstvoll mit den drei Kirchtürmen der Landlergemeinden dekoriert. Solcherart „materialisiert“ steht der Veröffentlichung von „Landlerisch g’sunga“ nichts mehr entgegen.

Am Abend wurden einzelne Lieder jeder Gemeinde auf Singbarkeit getestet. Es machte allen großen Spaß die landlerischen Lieder zu singen und ein Gefühl für die Nutzung des fertigen Liederhefts zu bekommen. Nach dem Abendessen

wurden dann alte Gassenhauer und Partylieder gesungen und sogar auf einzelne Lieder getanzt. Die Mitglieder des Arbeitskreises „Landlerliederheft“ verabschiedeten sich am nächsten Morgen nach dem Frühstück sehr herzlich, sehr zufrieden über das gelungene Wochenende.

Der Arbeitskreis traf sich am 10. Juni wieder, diesmal per Videokonferenz, und legte den nächsten Meilenstein fest: die Texte für das Liederheft sollen bis zum 15. Juli fertig sein, damit der Auftrag an den Schiller-Verlag in Hermannstadt vergeben werden kann.

Elke Endörfer, Augsburg



oben: Kathi Scheiber (Großpold) hat ein leckeres „Probexemplar“ des Landlerliederhefts gebacken.



links: Abends gemeinsames Singen  
Fotos Elke Endörfer



## Unsere lieben Kleinen

Unter diesem Motto können Babys und Kleinkinder mit Vorfahren aus Neppendorf in unserer Heimatzeitung kurz vorgestellt werden. Haben auch Sie einen Sprössling, den Sie gerne in unserer Heimatzeitung vorstellen möchten? Mailen Sie einfach unter dem Stichwort „Unsere lieben Kleinen“ ein Bild sowie Geburtsdatum, Geburtsort, Name der Eltern und eventuell der Großeltern an eine der im Impressum angeführten Kontaktadressen. Natürlich können Sie uns die Daten auch per Post senden (Mathias Grieshofer, Harthausenerstr. 18a, 83059 Kolbermoor)

Die Veröffentlichung ist kostenlos. Spenden sind willkommen.

Die Redaktion.

### Leonora Richter, geboren am 13. Januar 2024 in Rosenheim

Eltern: Bettina (geb. Schaitz, HNr. 1078) und Bernhard Richter.

Großeltern: Monika (geb. Roth, HNr. 1092) und Mathias Schaitz (HNr. 830).



### Valentina Dunker, geboren am 17. März 2024 in Rosenheim

Eltern: Stefanie (geb. Knochner) und Thomas Dunker

Großeltern: Helga Knochner (geb. Reisenauer, HNr. 553) und Horst Knochner (HNr. 545)

## Kinder

So wie die Blumen im Garten,  
im Walde, in Flur und im Feld,  
so sind die Kinder die Freuden  
im Leben der Menschheit, der Welt.

So wie die Sonne am Himmel,  
die wärmend die Erde erhellt,  
so sind die Kinder die Hoffnung  
im Leben der Menschheit, der Welt.

Ihr Spiel und ihr sorgloses Lachen,  
das freudig die Stimmung erhält,  
es lindert den Gram und die Sorgen  
im Leben der Menschheit, der Welt.

Drum freut euch ihr Kinder des Lebens  
so wie es euch liebt und gefällt,  
denn ihr seid das Glück und die Zukunft  
im Leben der Menschheit, der Welt.

Michael Reisenauer, Rot a.d. Rot

## Unser Hogwarts hieß Päda

Wenn Joanne K. Rowling das Päda (die pädagogische Schule) im Hermannstädter Ursulinenkloster gekannt hätte, wäre Harry Potter ganz bestimmt hier zur Schule gegangen. Die bekannte Autorin hätte es Bram Stoker nachgetan, der seinen „Dracula“ schon vor hundert Jahren in Siebenbürgen agieren ließ.

Was hätte das Päda aber befähigt, eine Schule für Zauberlehrlinge zu sein?

Das Ursulinenkloster mit seinen drei, in mehreren Perioden umbauten Innenhöfen, seinen gewölbten Gängen, aus denen man überraschend immer wieder in neue Treppenhäuser oder auf enge, steile Wendeltreppen gelangen kann, die beiden Zugänge zur Gruft der 1472 erbauten Ursulinenkirche, in der die Gebeine von vielen Nonnengenerationen ruhen, die kleinen Räume, ehemalige Zellen, deren Fenster zum Teil noch mit handgezogenem Tafelglas bestückt sind und vieles mehr schaffen

eine zauberhafte Atmosphäre, die uns allen, die wir einige Jahre in ihr verbringen durften, in lebhafter Erinnerung geblieben ist. Ein solcher Rahmen fordert Zauberei geradezu heraus. Dabei denken wir nicht nur an wundersame Verwandlungen und Veränderungen bei Versuchen im Chemie- oder Physikunterricht, unser Augenmerk richtet sich eher auf ungewöhnliche Erscheinungen, die wir im Päda erlebt haben. Da kamen Schüler aus der Sathmarer Gegend, die kaum deutsch sprachen und durch unglaublichen Fleiß und die Zauberkraft der Lehrer innerhalb von Wochen dem Unterricht folgen konnten. Da gab es Schüler, die vorher nie ein Musikinstrument in den Händen hatten und wie durch Zauber in kürzester Zeit auf der Bühne des Festsaals standen. Da wurden aus Teilen des Korridors nach Bedarf Klassenzimmer gezaubert. Aus unansehnlichen Lebensmittellieferungen zauberten die Köchinnen ein



Das Ursulinenkloster in Hermannstadt beherbergte lange Jahre das Pädagogische Lyzeum, auch „Päda“ genannt. Dort war ich in den Jahren 1970-1979 Konrektor und habe Philosophie, Logik und Gesellschaftswissenschaften unterrichtet.

Foto: Privatarchiv Samuel Beer

schmackhaftes Essen. Die einzelnen Klassen zauberten abendfüllende Unterhaltungsprogramme, die sie in der Aula vor den Eltern und Mitschülern oder in umliegenden Dörfern aufführten, abgesehen von den wunderbaren Darbietungen der Schulformationen wie: Chor, Blasmusik, Akkordeon-, Gitarren-, Tanz- und anderen Gruppen, für deren Vorbereitung auch die letzte Freizeitminute weggezaubert wurde. Zauber war auch bei der Aufstellung der Repertoires für die Veranstaltungen im Spiel. So wurden Titel von Musikstücken umgezaubert, um die strenge öffentliche Zensur zu hintergehen. Nicht zu vergessen, die unterschiedlichen Methoden der Schüler, bei schriftlichen, aber auch mündlichen Prüfungen Spickzettel und sonstige Hilfsmittel hervorzuzaubern und wieder verschwinden zu lassen oder das Wunder, durch das sich die Mädchen bei Uniformkontrollen das weiße Stirnband ins Haar hexten. Bei Faschingsunterhaltungen konnten die Schülerinnen aus nichts wunderbare Kostüme

zaubern. Und diese Aufzählung könnte noch lange fortgesetzt werden. Wir sollten uns aber nicht in Nebensächlichkeiten verlieren. Die schwerste Zauberaufgabe, die zu bewältigen war, bestand darin, einen starken Zauber zu parieren, der das ganze Land fest im Griff hatte. Er wurde von bösen Mächten verhängt, zwang allen durch Presse, Rundfunk, Fernsehen, aber auch durch die Lehrpläne ein bestimmtes Weltbild auf, eine bestimmte Ideologie, von der man nicht abweichen durfte. Er erlaubte keine eigene Meinung und erstickte jede Eigeninitiative. Ein Heer von Informanten wachte über die Einhaltung des Zaubers. Um zu überleben, mussten wir uns daran gewöhnen, öffentlich etwas zu sagen, obwohl wir persönlich von Gegenteil überzeugt waren, nur, um dem aufgezwungenen Wunschbild zu entsprechen. Dies war ein lästiger, ein fauler Zauber. Es gab aber, wie bei allen magischen Erscheinungen, auch einen Abwehrzauber. Den be-



1977 veranstalteten wir ein Trachtenfest, das viel Beachtung fand. Die Schüler brachten die Trachten ihrer Heimatorte mit und, da sie aus allen von Deutschen bewohnten Teilen des Landes kamen, konnten wir einen einmaligen bunten Strauß heimatlicher Identitäten zusammenfügen. Das gelungene Trachtenfest haben wir auch im Neppendorfer Saal gezeigt, die Älteren unter uns werden sich vielleicht noch daran erinnern.  
Foto: Privatarhiv Samuel Beer

herrschten die Lehrer des Päda aus dem Effeft und die Zauberlehrlinge erlangten darin eine beachtliche Übung. Er war notwendig, denn nur wer ihn beherrschte, konnte weiterkommen. Der Gegenzauber wurde geheim gehalten; kein Mensch sprach offen darüber. Er half, aus allen Informationen den glaubhaften Kern aus der ideologischen Hülle zu schälen. Wir alle entwickelten dafür ein gutes Gespür. Dies erwarben wir schon in der Familie, denn die Eltern waren denselben Zwängen ausgesetzt, doch im Päda steigerte es sich zur Meisterschaft. So gerüstet, fiel es den meisten nicht schwer, politische und propagandistische Floskeln zu überhören oder darüber hinweg zu lesen. Mit Hilfe unseres unsichtbaren Zauberstabes waren wir in der Lage, die Spreu vom Weizen zu trennen.

### Gewinner Kreuzworträtsel

Gut angekommen ist das exklusiv für die „Neppendorfer Blätter“ zusammengestellte Kreuzworträtsel auf der letzten Seite unserer jüngsten Ausgabe im Dezember 2023. Das bestätigten mehrere Leser, die sich beim HOG-Vorsitzenden Helmut Gromer und bei anderen Vorstandsmitgliedern gemeldet haben. „Das hat großen Spaß gemacht“, „das war eine sehr gute Idee“, hieß es in den positiven Rückmeldungen. Voll des Lobes war auch unsere treue Leserin Elisabeth Schnell, die folgendes geschrieben hat: „Lieber, lieber Helm, was war das heute für eine Überraschung, als Euer Buch mich erreicht hat. Wir haben uns beide sehr gefreut und, wir haben etliche Bücher über Neppendorf aber dieses hatte ich noch nicht, deswegen freut es mich umso mehr. Wir werden es lesen und danach auch unserer Miedl zum Lesen geben. Du weißt, man kann sich ja mittlerweile fast alles kaufen, trotzdem macht es Riesenspaß, auch mal etwas zu gewinnen, sozusagen ein Erfolgserlebnis zu haben. Ihr leistet alle hervorragende Arbeit und verbringt viel, viel Zeit durch und mit der HOG. Dies rechnen wir Euch hoch an. Bleibt alle gesund (auch die Familien) und herzlich begrüßt von uns!“  
Vielen Dank für die Rückmeldungen, die uns immer freuen und Ansporn für unsere weitere

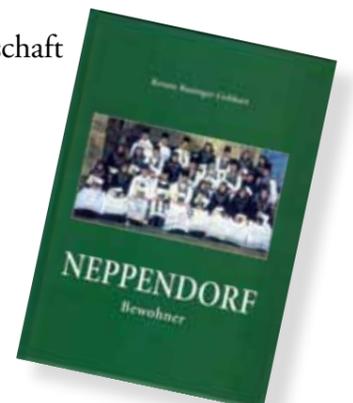
Nicht jeder erlernte und handhabte diese Fähigkeit in gleichem Maße. Manche verzichteten auf den Gegenzauber, sagten mutig ihre Meinung und hatten deshalb Strafe, Ausgrenzung und Verfolgung zu erdulden. Andere wieder beherrschten ihn nicht, glaubten alles, was sie hörten oder lasen, erlebten aber irgendwann ein sehr unangenehmes Erwachen. Und wieder andere waren im Gegenzauber geübt, zerbrachen aber mit der Zeit am Zwiespalt, an der Bewußtseinspaltung dieser Zaubermethode und gingen vor die Hunde.  
Ja, wir mussten viel zaubern im Päda. Wenn Mrs. Joanne K. Rowling das wüsste.  
Samuel Beer, Gernlinden

Arbeit sind.  
Für die Zuschriften mit dem richtigen Lösungswort „Christkindl“ haben den Buchpreis „NEPPENDORF Bewohner“ von Renate Bauinger-Liebhart gewonnen: Leopold Beer (Pfullingen), Gerhard Gromer (München), Regina Hubner (Dinkelsbühl), Josef Köber (Fürth), Ilse Köber (Göppingen), Katharina Lederer (Köfering), Katharina Reisenauer (Göppingen), Johann Reisenauer (Crailsheim), Anita Ritz (Erligheim), Gerda Rurainski (Clausthal-Zellerfeld) und Elisabeth Schnell (Augsburg). Herzlichen Glückwunsch!

Und weil das Kreuzworträtsel so gut angenommen wurde, gibt es auf der letzten Seite dieser Ausgabe ein neues Rätsel.

Die HOG-Vorstandschaft

Der Buchpreis für unsere Gewinnerinnen und Gewinner: „Neppendorf Bewohner“ von Renate Bauinger-Liebhart





## Wandern in der (UR)HEIMAT der Siebenbürger Landler

5. - 7. Juli 2024 | Bad Goisern

### Programm 5. - 7. Juli 2024

20:00 Uhr **FREITAG, 5. JULI**  
GEMÜTLICHES BEISAMMENSEIN IM  
LUISE WEHRENFENNIG HAUS

09:00 Uhr **SAMSTAG, 6. JULI**  
WANDERUNG AUF DIE „EWIGE WAND“  
Start: Luise Wehrenfennig Haus  
(Jause und Getränke bitte mitnehmen)  
Wanderleiter: Franz Scheuchl

20:00 Uhr **BUNTER ABEND**  
im Luise Wehrenfennig Haus mit  
Arnold Rastel und Freunde

09:00 Uhr **SONNTAG, 7. JULI**  
GOTTESDIENSTBESUCH IN  
BAD GOISERN

### Alternativprogramm

09:00 Uhr **SAMSTAG, 6. JULI**  
BESICHTIGUNG DES  
HOLZKNECHTMUSEUMS IN  
BAD GOISERN

12:00 Uhr **MITTAGESSEN**

14:00 Uhr **FAHRT MIT EINEM KLEINBUS**  
ZUR CHORINSKYKLAUSE IM  
WEISSENBACHTAL



## Wandern in der (UR)HEIMAT der Siebenbürger Landler

FR 5. - SO 7. Juli 2024

Zum dreizehnten Mal findet nun die Wanderung des  
Evangelischen Bildungswerkes OÖ und der Bildungswerke  
Bad Goisern, Gosau und Hallstatt/Obertraun, zum  
Kennenlernen der Urheimat der ab 1734 Vertriebenen  
Evangelischen aus dem Salzkammergut, statt.

Auf eine schöne Wanderung und Tage der  
Gemeinschaft freuen sich  
Das Evangelische Bildungswerk OÖ / Bad Goisern

Um Anmeldung wird gebeten:  
andrea.greinecker@gmail.com

### Unsere nächsten Termine & Veranstaltungen

- **5. - 7. Juli 2024**  
**Urheimat erwandern in Gosau/Österreich**  
Alle aktuellen Termine werden auch auf unserer Homepage [www.hog-neppendorf.de](http://www.hog-neppendorf.de) bekanntgegeben.
- **4. August 2024**  
**Heimattreffen in Neppendorf**  
Wir laden Sie herzlichst zu den aktuellen Veranstaltungen ein und hoffen auf zahlreiche Beteiligung. **Die Redaktion.**
- **11. Oktober 2025**  
**Neppendorfer Treffen in Denkendorf, bei Stuttgart**

### Aus der Mitgliederverwaltung: Neumitglieder der HOG Neppendorf

Wir begrüßen herzlichst unsere neuen Mitglieder.

Seit der Dezemberausgabe 2023 bis dato sind folgende Neuzugänge in den Reihen der HOG zu verzeichnen:

Name	Wohnort	HNr.
Fleischer Andreas	Rosenheim	405
Gierlich Johann u. Inge	Lampertheim	15
Grieshober Josef u. Katharina	Oberthulba	477
Huber Katharina	Braunfels	575
Kloos Katharina	Schnaitheim	34
Monyer Roland	Heilbronn	867
Reisenauer Andreas	Crailsheim	538
Schwachhofer Heinz u. Griseldis	Pyrbaum	937
Schwachhofer Mathias u. Helmine	Stutensee	519
Stieger Horst u. Ilse	Pfanztal	941/547

Bitte an der Linie ausschneiden und Ihren Antrag auf Mitgliedschaft in einem Briefumschlag an den Vorsitzenden der HOG Neppendorf senden.

An  
Helmut Gromer  
Vorsitzender HOG Neppendorf  
Hohenheimer Str. 28  
70771 Leinfelden

## Traueranzeige Herta Krech

Die Heimatortsgemeinschaft Neppendorf nimmt Abschied von Herta Krech, geb. Roppelt. Erst im Oktober 2023 konnten wir sie noch als Neumitglied in unseren Reihen begrüßen. Jetzt nehmen wir Anteil an der Trauer ihres Lebensgefährten Andreas Arz, sowie ihrer Mutter Sara Roppelt. (früher Untere Neugasse, HNr. 724)

In liebevoller  
Erinnerung  
an

**Herta Krech**

geb. Beer

\* 17.07.1958

† 01.01.2024



*Einschlafen dürfen  
wenn man das Leben  
nicht mehr selbst  
gestalten kann,  
ist der Weg zur Freiheit  
und Trost für alle.*

## Antrag auf Mitgliedschaft in der Heimatortsgemeinschaft Neppendorf

Bitte ausfüllen - abschneiden - in ein Fensterkuvert stecken - senden

Die Redaktion.



Bitte füllen Sie die unteren Felder in Druckbuchstaben aus, schneiden das Formular aus und senden es in einem Briefumschlag (für Fensterkuvert angepasst) an den Vorsitzenden der HOG Neppendorf

## Antrag auf Mitgliedschaft in der Heimatortsgemeinschaft Neppendorf

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Hausnummer in Neppendorf (wenn bekannt): \_\_\_\_\_

Bei Überweisung eines Mindestbeitrags von jährlich 10 € für die HOG gibt es die „Neppendorfer Blätter“ zweimal im Jahr. Auch höhere Spenden auf das Konto der HOG sind willkommen:

Empfänger: HOG Neppendorf

IBAN: DE44 7115 0000 0500 6420 20; SWIFT-BIC: BLYADEM1ROS

Bank: Sparkasse Rosenheim Bad-Aibling

Bitte die Ausfüllanleitung des Überweisungsträgers in der aktuellen Ausgabe beachten.

## Mitteilung der Redaktion

### An alle Leser: Bitte aufmerksam lesen!

Damit Ihre Neppendorfer Blätter zuverlässig und rechtzeitig bei Ihnen ankommen, beachten Sie bitte folgende Punkte:

1. Neumitglieder bei erster Spende unbedingt das Formular für Aufnahme in die HOG Neppendorf ausfüllen und an den HOG-Vorstandsvorsitzenden senden.
2. Bitte SEPA-Vordrucke verwenden.
3. Mindestspende für HOG: 10 Euro, damit die Kosten der Neppendorfer Blätter gedeckt sind
4. Bei Überweisungen stets Höhe und Zweck der Spende sowie Wohnort des Spenders angeben (z.B. München, Köln,...).
5. Bei Nichterhalt einer Ausgabe wenden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail an eines der Vorstandsmitglieder.
6. Bei Umzug die neue Adresse an den HOG-Vorstand melden

### WICHTIG: SO FÜLLEN SIE RICHTIG AUS!

1. Eintrag Kreditinstitut (im Beispiel Sparkasse Ingolstadt) und BIC (nur für Überweisungen aus dem Ausland)
2. Eintrag (Gesamt) Betrag = Summe aller Spenden (im Beispiel: 47€=10€+15€+10€+4€+8€)
3. Eintrag Betrag und Zweck der Spende – nicht zutreffende Spendenziele bleiben leer (im Beispiel sind alle Felder ausgefüllt)
4. Eintrag HOG: 10 Euro (Mindestbetrag)
5. Eintrag Grabnummer (im Beispiel Grab 514 Feld 1 und Grab 210 Feld 3)
6. Eintrag Wohnort (im Beispiel Ingolstadt)

1.

2.

4./3./5.

5./6.

Vielen Dank für  
Ihre Mithilfe.

Sie haben hiermit nicht nur die Gewissheit dass Ihre Spende wunschgemäß und einwandfrei verbucht wird, sondern uns auch wertvolle Zeit erspart, um den richtigen Spender ausfindig zu machen.

Die Redaktion

## Impressum

### Allgemein:

Die Neppendorfer Blätter, herausgegeben durch den Vorstand der HOG-Neppendorf, sind eine Publikation mit informativem bis unterhaltsamem Charakter. Sie behandeln vorrangig Themenbereiche betreffend die Heimatgemeinde sowie die Gemeinschaft der Neppendorfer in und außerhalb derselbigen. Die Neppendorfer Blätter wenden sich an alle interessierten ehemaligen und aktuellen Bewohner unserer Heimatgemeinde und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes dar.

Beiträge von HOG-Mitgliedern ebenso wie von Nichtmitgliedern, im Rahmen der vorgegebenen Themenbereiche, sind jederzeit erwünscht.

Die Publikation der Beiträge, eventuelle Kürzungen oder stilistische Formveränderungen bleiben dem Herausgeber vorbehalten.

Beiträge mit Namen oder Signum gekennzeichnet, stellen die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers dar.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt ist der Herausgeber.

### Redaktionsteam:

HOG-Vorstand  
Layout, Satz, digitale Bildbearbeitung: Leonie Wiedenhoff-Griehober

Ausgabe:

Auflage:

Druck:

Kontakt Beiträge:

2 / Jahr (Juni, Dezember)

500 Exemplare

FLYERALARM GmbH

Helmut.Gromer@hog-neppendorf.de

Reisenauer.K@hog-neppendorf.de

Mathias.Griehober@hog-neppendorf.de

Josef.Reisenauer@hog-neppendorf.de

Udo.Meister@hog-neppendorf.de

Elke.Endoerfer@hog-neppendorf.de

Heike.Hann@hog-neppendorf.de

Redaktionsschluss: 15.05 - Juniausgabe / 15.11 - Dezemberausgabe

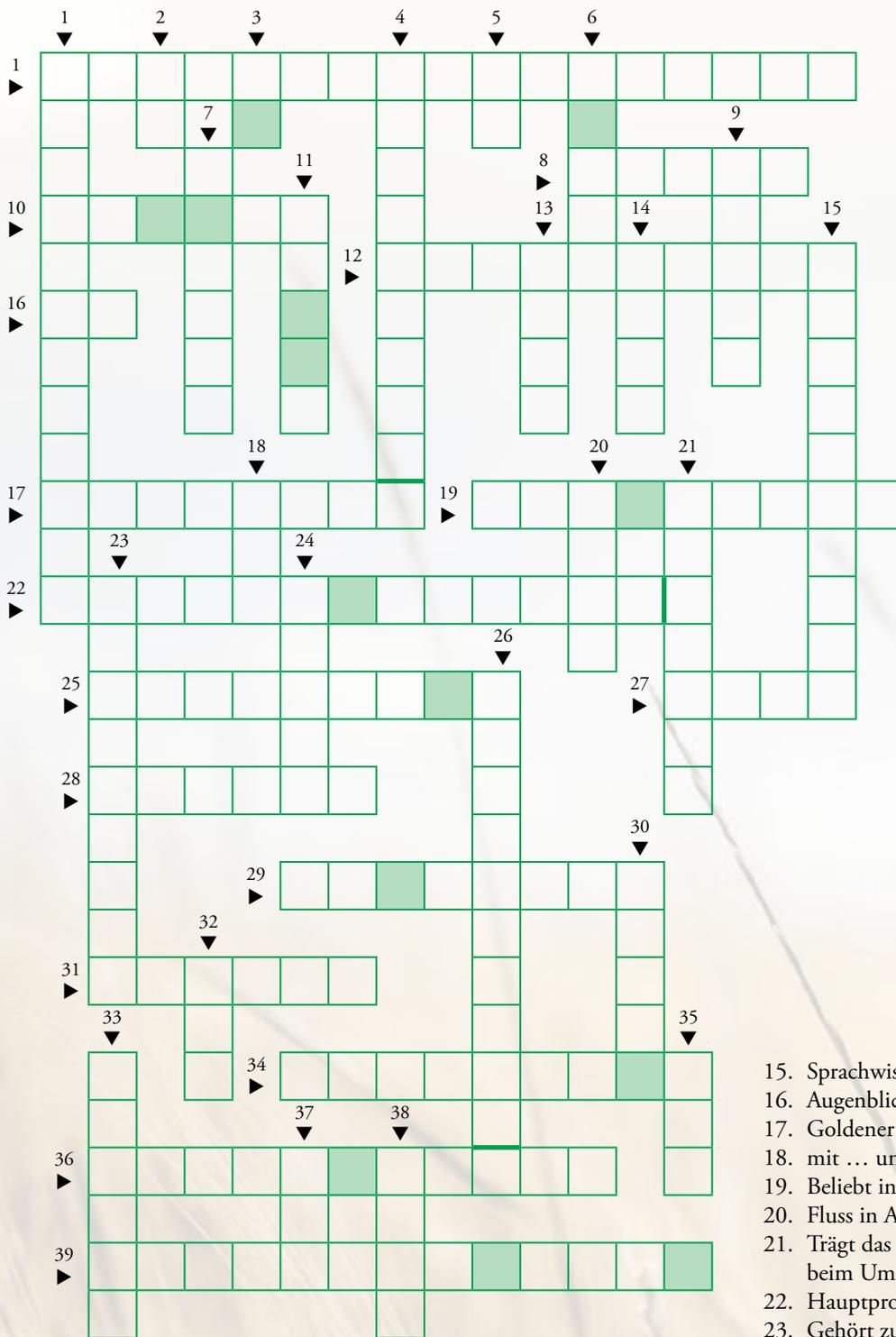
Spendenkonto:

HOG Neppendorf, Sparkasse Rosenheim Bad-Aibling

IBAN: DE44 7115 0000 0500 6420 20

SWIFT-BIC: BLYADEM1ROS

# Neppendorfer Sommerrätsel



Die Buchstaben in den grünen Kästchen ergeben in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort.

Lösungswort:

Bitte senden Sie Ihr Lösungswort bis zum 31. August 2024 auf einer Postkarte mit Ihrer Adresse an:  
 HOG Neppendorf  
 z. Hd. Helmut Gromer  
 Hohenheimer Str. 28  
 70771 Leinfelden-Echterdingen

Die Gewinner werden per Los ermittelt und erhalten ein Buch aus dem Fundus der HOG Neppendorf

1. Waagrecht: Motto des Sachsentreffens 2024  
 Senkrecht: Ort des Großen Sachsentreffens 2024
2. Innerhalb
3. Musiknote
4. Von Skifahrern aus Neppendorf gern besucht
5. Persönliches Fürwort
6. Made
7. Hemd landlerisch
8. Schlechte Gewohnheit
9. Im bayerischen Wappen enthalten
10. Star beim Sachsentreffen
11. Luxusboot
12. Häufiger Name in Neppendorf
13. Mädchenvorname in Neppendorf
14. Negation

15. Sprachwissenschaft
16. Augenblick
17. Goldener Freibrief für die Siebenbürger Sachsen
18. mit ... und Krach
19. Beliebt in Neppendorf
20. Fluss in Asien
21. Trägt das Neppendorf-Ortsschild beim Umzug in Dinkelsbühl
22. Hauptprogrammpunkt beim Sachsentreffen
23. Gehört zur Tracht der Landler
24. Tendenz
25. Jüngstes Vorstandsmitglied der HOG Neppendorf
26. Wird in diesem Rätsel oft genannt
27. Loch
28. Bedauerlich
29. Landler als Mitorganisator des Sachsentreffens
30. Eckzähne der Wildschweine
31. Kanton in der Schweiz
32. Getränk
33. Monat des Sachsentreffens
34. Musikinstrument
35. Zu keiner Zeit
36. Hier steht die Hauptbühne beim Sachsentreffen
37. Persönliches Fürwort
38. Weinstock
39. Meeresboden einer längst verflossenen Flut